



Einladung

Stadt Erlangen

Kultur- und Freizeitausschuss

8. Sitzung • Mittwoch, 01.12.2010 • 16:00 Uhr • Ratssaal, Rathaus

Zu TOP 2: Einbringung der Arbeitsprogramme 2011

Bitte bringen Sie hierzu den Ihnen vorliegenden Band Arbeitsprogramme 2011 mit.

Öffentliche Tagesordnung - 16:00 Uhr

**Inhaltsverzeichnis
siehe letzte Seite(n)**

- | | | |
|------|---|--------------------------------|
| 1. | Mitteilungen zur Kenntnis | |
| 1.1. | Proberaumzentrum "Kraft-Werk" geht in Betrieb | 413/009/2010
Kenntnisnahme |
| 1.2. | Ankauf des neuen Bücherbusses - Verfahrenshinweis | 42/010/2010
Kenntnisnahme |
| 1.3. | Befragung von KommunalpolitikerInnen und vhs LeiterInnen | 43/012/2010
Kenntnisnahme |
| 1.4. | Protokollvermerk aus der Kuratoriumssitzung vom 27.10.2010;
hier: Einrichtung einer Behindertentoilette in der vhs | 43/013/2010
Kenntnisnahme |
| 1.5. | Protokollvermerk aus der Kuratoriumssitzung vom 27.10.2010;
hier: Renovierung der Heizungsanlage im Egloffstein'schen Palais,
Friedrichstraße 17, Unterrichtsgebäude vhs Erlangen | 43/014/2010
Kenntnisnahme |
| 1.6. | Ersatzneubau und Erweiterung des städtischen Kindergartens Was-
serturmstraße 16 mit Erweiterung um eine Krippengruppe | 512/015/2010
Kenntnisnahme |
| 1.7. | Auswirkungen auf das Theater Erlangen durch den Abriß der Wasser-
turmstraße 16 | 44/014/2010
Kenntnisnahme |
| 1.8. | Brandschaden Jugendclub New Force;
hier: Abwicklung des Schadenfalles | 30-R/014/2010
Kenntnisnahme |
| 1.9. | Nächste Großraumprojekt 2011 der Arbeitsgemeinschaft Kultur im
Großraum: "made in ... Die Kultur- und Kreativlandschaft Nürnberg-
FürthErlangenSchwabach" | KPB/010/2010
Kenntnisnahme |
| 2. | Einbringung der Arbeitsprogramme 2011 der Fachämter Referat IV:
41/Kultur- und Freizeitamt, 42/Stadtbibliothek, 43/Volkshochschule,
44/Theater Erlangen, 451/Stadtarchiv, 452/Stadtmuseum,
KPB/Kulturprojektbüro | IV/017/2010
Einbringung |

- | | | |
|----|---|----------------------------|
| 3. | Umsetzung des Entwicklungsplans "Öffentlich-kulturelle Gebäude in der historischen Innenstadt" Neustrukturierung/Generalsanierung des Kultur-, Bildungs- und Kreativzentrums Frankenhof im Quartier B | IV/013/2010/1
Gutachten |
| 4. | Fraktionsantrag der Erlanger Linke Nr. 114/2010 vom 03.11.2010: Einführung einer Kulturtax | IV/018/2010
Beschluss |
| 5. | Anfragen | |

Die Sitzung wird anschließend nichtöffentlich fortgesetzt.

Ich darf Sie hiermit zu dieser Sitzung einladen.

Erlangen, den 23. November 2010

STADT ERLANGEN
gez. Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister

Falls Tagesordnungspunkte dieser Sitzung aus Zeitgründen auf den nächsten Termin verschoben werden müssen, bitten wir Sie, die entsprechenden Unterlagen aufzubewahren und erneut mitzubringen.

Die Sitzungsunterlagen können auch unter www.ratsinfo.erlangen.de abgerufen werden.

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/413/BSH-T.1416

Verantwortliche/r:
Herr Stephan Beck

Vorlagennummer:
413/009/2010

Proberaumzentrum "Kraft-Werk" geht in Betrieb

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
----------------	--------	--------	-------------	------------

Kultur- und Freizeitausschuss	01.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	
-------------------------------	------------	------------	---------------	--

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Das neue Proberaumzentrum „Kraft-Werk“ in der Kraftwerkstraße 28 in Frauenaaurach wird zum Jahresanfang 2011 in Betrieb gehen. Wie bereits in früheren Stadtratsvorlagen dargestellt, wird das Proberaumzentrum mit 37 Bandübungsräumen von der Musikzentrale Nürnberg e.V. und der Kulturzentrum E-Werk GmbH geführt und von der Kulturförderung unterstützt. Besonders jungen Bands werden einige Proberäume zu günstigeren Konditionen zur Verfügung gestellt werden.

Die offizielle Einweihungsfeier ist für Februar/März 2011 geplant.

Anlagen:

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/42/TNA-T. 1529

Verantwortliche/r:

Vorlagennummer:
42/010/2010

Ankauf des neuen Bücherbusses - Verfahrenshinweis

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Kultur- und Freizeitausschuss	01.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Die Stadtbibliothek Erlangen hat den neuen Bücherbus Anfang Oktober ausgeschrieben. Am 30. November 2010 ist der Submissionstermin. Am 13.12.2010 gehen die Unterlagen in die Rechnungsprüfung, nach positivem Bescheid kündigt die Bibliothek die Zuschlagsentscheidung an und die Bieter haben 15 Tage Zeit, Einspruch zu erheben. Ende Februar muss der Auftrag endgültig erteilt werden, damit das Lieferdatum – Lieferfrist 9 Monate – noch im Jahr 2011 liegt. Durch die Umlegung des KUF vom 19.01.2011 auf den 26.01.2011 ist der Bibliothek die Möglichkeit genommen, vom KUF ein positives Gutachten für den HFPA zu bekommen.

Bei der Vergabe handelt es sich um die Summe von 296.234,93 € (Haushaltsrest). Eine Vergabe kann also auch in der haushaltslosen Zeit gemacht werden.

Anlagen:

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/43/hbl T 2891

Verantwortliche/r:
Frau Brigitte Hofmann

Vorlagennummer:
43/012/2010

Befragung von KommunalpolitikerInnen und vhs LeiterInnen

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
----------------	--------	--------	-------------	------------

Kultur- und Freizeitausschuss	01.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	
-------------------------------	------------	------------	---------------	--

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Die Befragung von Kommunalpolitikerinnen und –politikern sowie vhs-Leiterinnen und Leitern in Bayern zur Institution „Volkshochschule“ vom Bayerischen Volkshochschulverband, Sommer 2009, dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Anlagen: 1 Präsentation

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang



Befragung von KommunalpolitikerInnen und vhs-LeiterInnen in Bayern

Sommer 2009

Methoden

Befragung KommunalpolitikerInnen

Anzahl Interviews	169 Interviews gesamt
Feldzeit	14.08. – 18.09.2009
Ausschöpfung	81,3% insgesamt
Methode	CATI-Befragung (Computer-Assisted-Telephone-Interview)

7/62

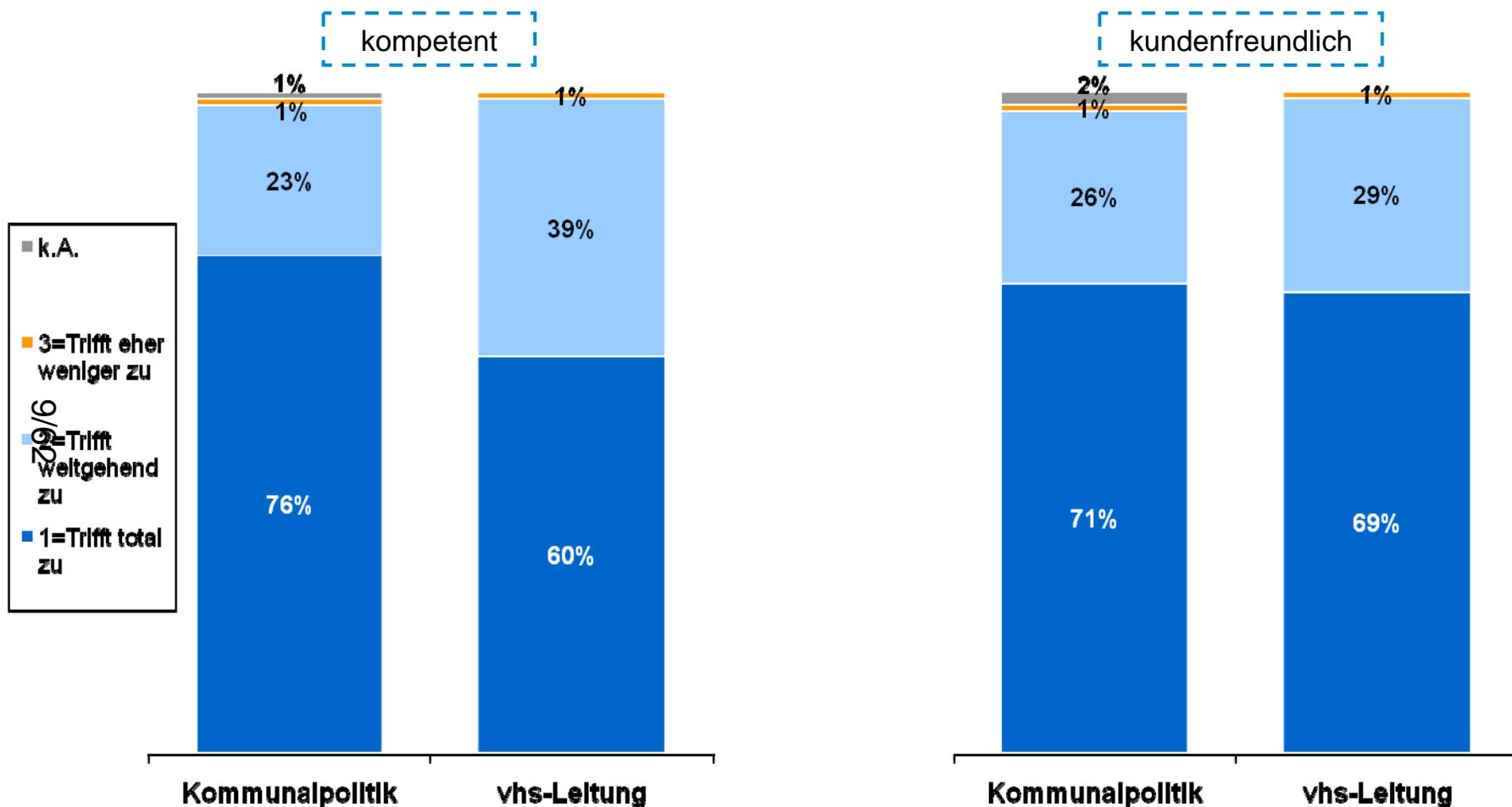
Befragung vhs-LeiterInnen

Anzahl Interviews	147 ausgefüllte Fragebögen gesamt
Feldzeit	14.09. – 01.10.2009
Ausschöpfung	74,6% insgesamt
Methode	Schriftliche Befragung mit einer Nachfassaktion

Untersuchungsergebnisse

Die Ergebnisse der beiden Befragungen unter „KommunalpolitikerInnen“ und „vhs-LeiterInnen“ werden in den folgenden Grafiken gegenübergestellt.

Image der Volkshochschule im Vergleich (1/2) – kompetent und kundenfreundlich

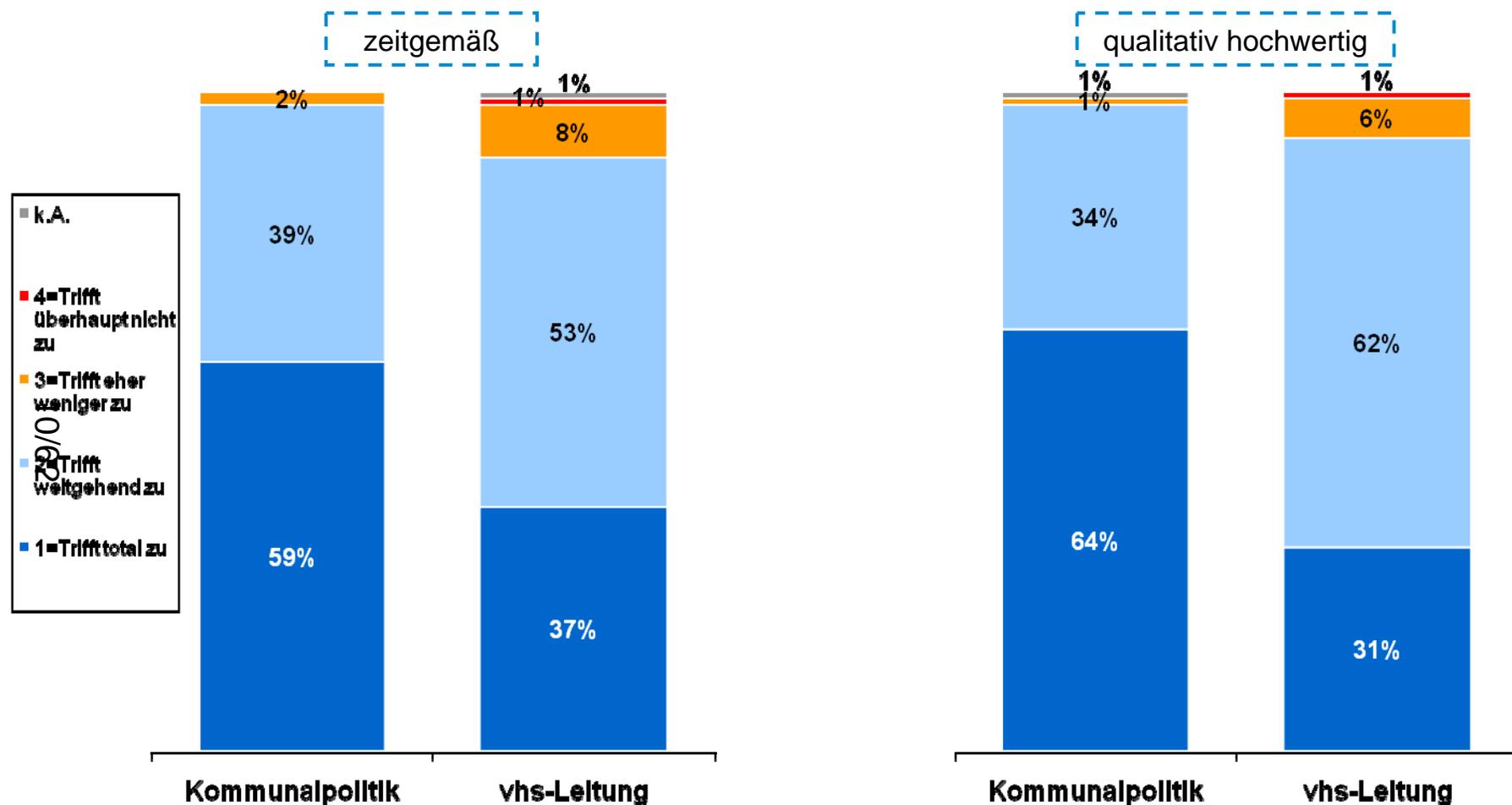


Kommunalpolitik Frage 2: Es gibt verschiedene Eigenschaften anhand derer man die Volkshochschule beschreiben kann. Inwiefern treffen diese Ihrer Meinung nach auf Ihre Volkshochschule vor Ort zu?

vhs-Leitung – Frage 3: Es gibt verschiedene Eigenschaften anhand derer man die Volkshochschule beschreiben kann. Inwiefern treffen diese Ihrer Meinung nach auf Ihre Volkshochschule zu?

Basis: Alle befragten KommunalpolitikerInnen n=169 | Alle befragten vhs-LeiterInnen n=147 | Rundungsdifferenzen

Image der Volkshochschule im Vergleich (2/2) – zeitgemäß und qualitativ hochwertig

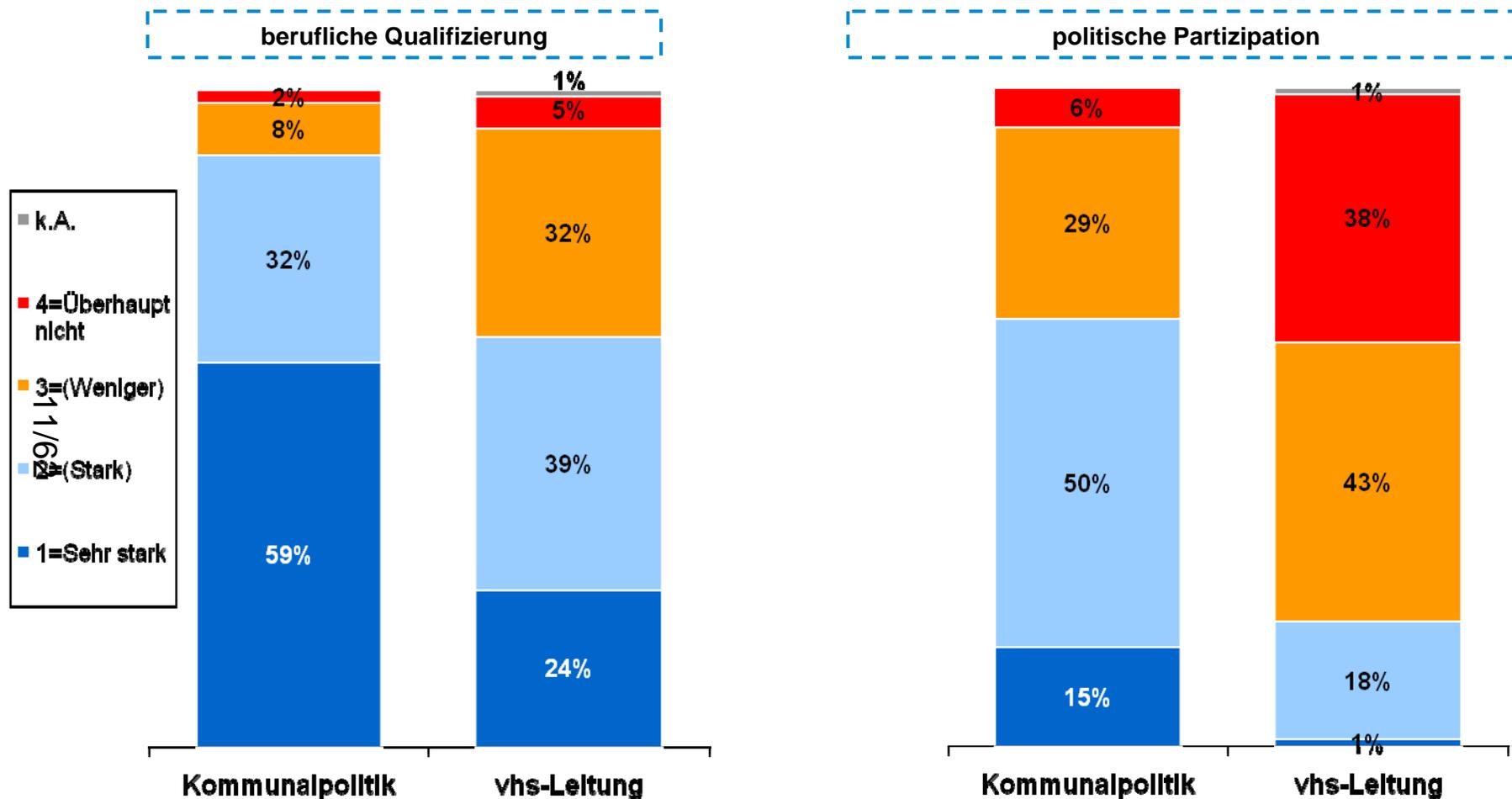


Kommunalpolitik – Frage 2: Es gibt verschiedene Eigenschaften anhand derer man die Volkshochschule beschreiben kann. Inwiefern treffen diese Ihrer Meinung nach auf Ihre Volkshochschule vor Ort zu?

vhs-Leitung – Frage 3: Es gibt verschiedene Eigenschaften anhand derer man die Volkshochschule beschreiben kann. Inwiefern treffen diese Ihrer Meinung nach auf Ihre Volkshochschule zu?

Basis: Alle befragten KommunalpolitikerInnen n=169 | Alle befragten vhs-LeiterInnen n=147 | Rundungsdifferenzen

Handlungsfelder (1/4) im Vergleich: berufliche Qualifizierung und politische Partizipation

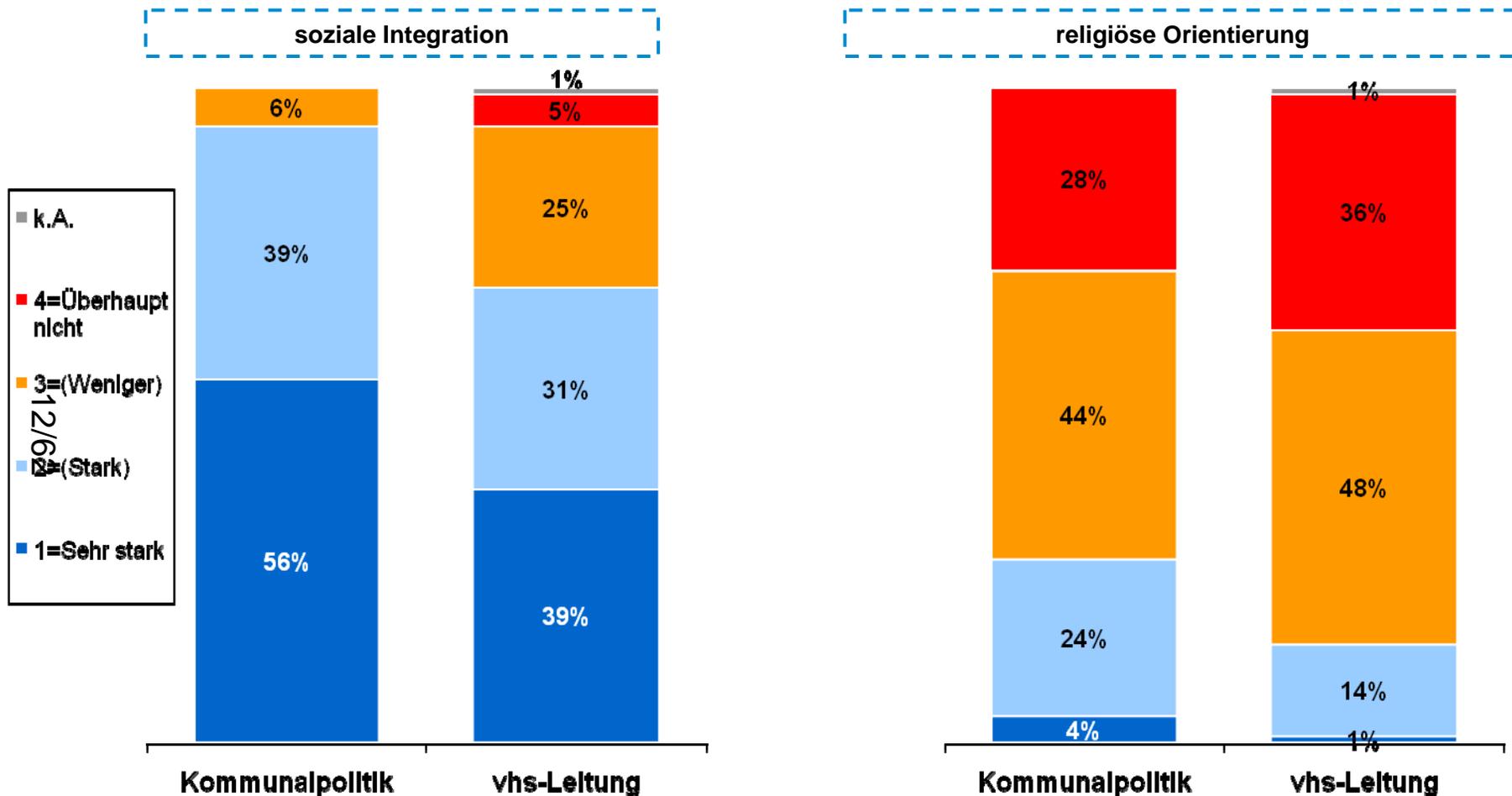


Kommunalpolitik – Frage 5: Im Folgenden zählen wir Ihnen verschiedene Bereiche eines vhs-Programms auf. Wie stark sollte die Volkshochschule Ihrer Meinung nach diese Bereiche ausfüllen?

vhs-Leitung – Frage 7: Im Folgenden zählen wir Ihnen verschiedene Bereiche eines vhs-Programmes auf. Wie stark füllen Sie Ihrer Meinung nach diese Bereiche aus?

Basis: Alle befragten KommunalpolitikerInnen n=169 | Alle befragten vhs-LeiterInnen n=147 | Rundungsdifferenzen

Handlungsfelder (2/4) im Vergleich: soziale Integration und religiöse Orientierung



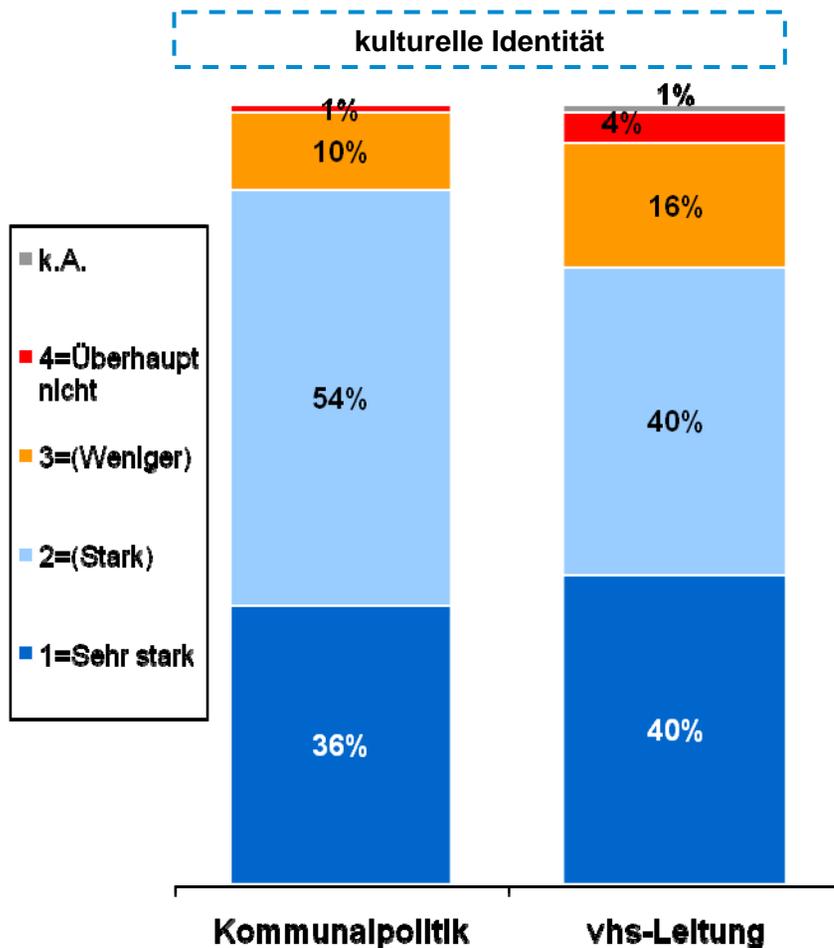
Kommunalpolitik – Frage 5: Im Folgenden zählen wir Ihnen verschiedene Bereiche eines vhs-Programms auf. Wie stark sollte die Volkshochschule Ihrer Meinung nach diese Bereiche ausfüllen?

vhs-Leitung – Frage 7: Im Folgenden zählen wir Ihnen verschiedene Bereiche eines vhs-Programmes auf. Wie stark füllen Sie Ihrer Meinung nach diese Bereiche aus?

Basis: Alle befragten KommunalpolitikerInnen n=169 | Alle befragten vhs-LeiterInnen n=147 | Rundungsdifferenzen

Handlungsfelder (3/4) im Vergleich: kulturelle Identität

13/62

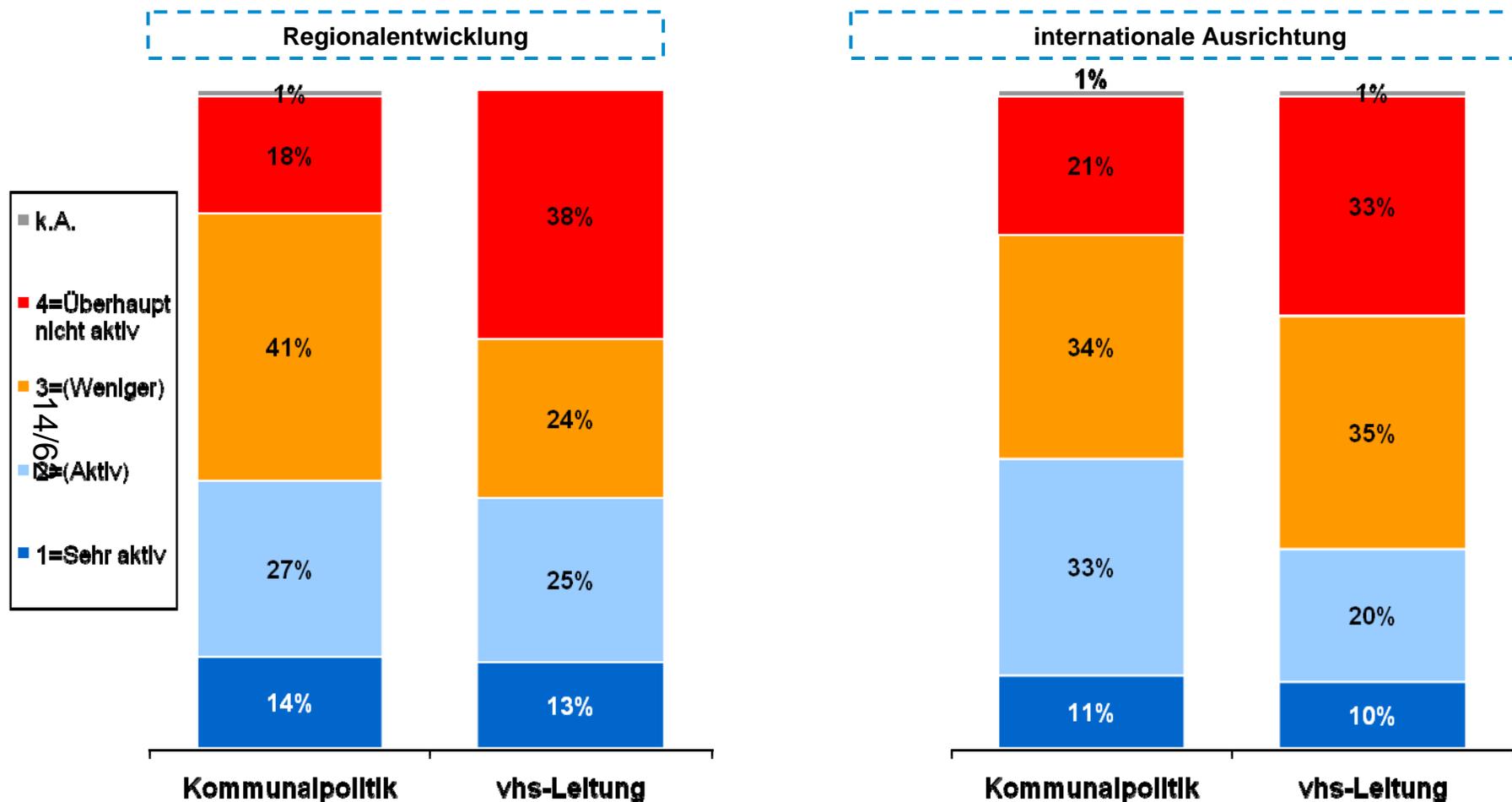


Kommunallpolitik – Frage 5: Im Folgenden zählen wir Ihnen verschiedene Bereiche eines vhs-Programms auf. Wie stark sollte die Volkshochschule Ihrer Meinung nach diese Bereiche ausfüllen?

vhs-Leitung – Frage 7: Im Folgenden zählen wir Ihnen verschiedene Bereiche eines vhs-Programmes auf. Wie stark füllen Sie Ihrer Meinung nach diese Bereiche aus?

Basis: Alle befragten KommunallpolitikerInnen n=169 | Alle befragten vhs-LeiterInnen n=147 | Rundungsdifferenzen

Handlungsfelder (4/4) im Vergleich: Regionalentwicklung und internationale Ausrichtung

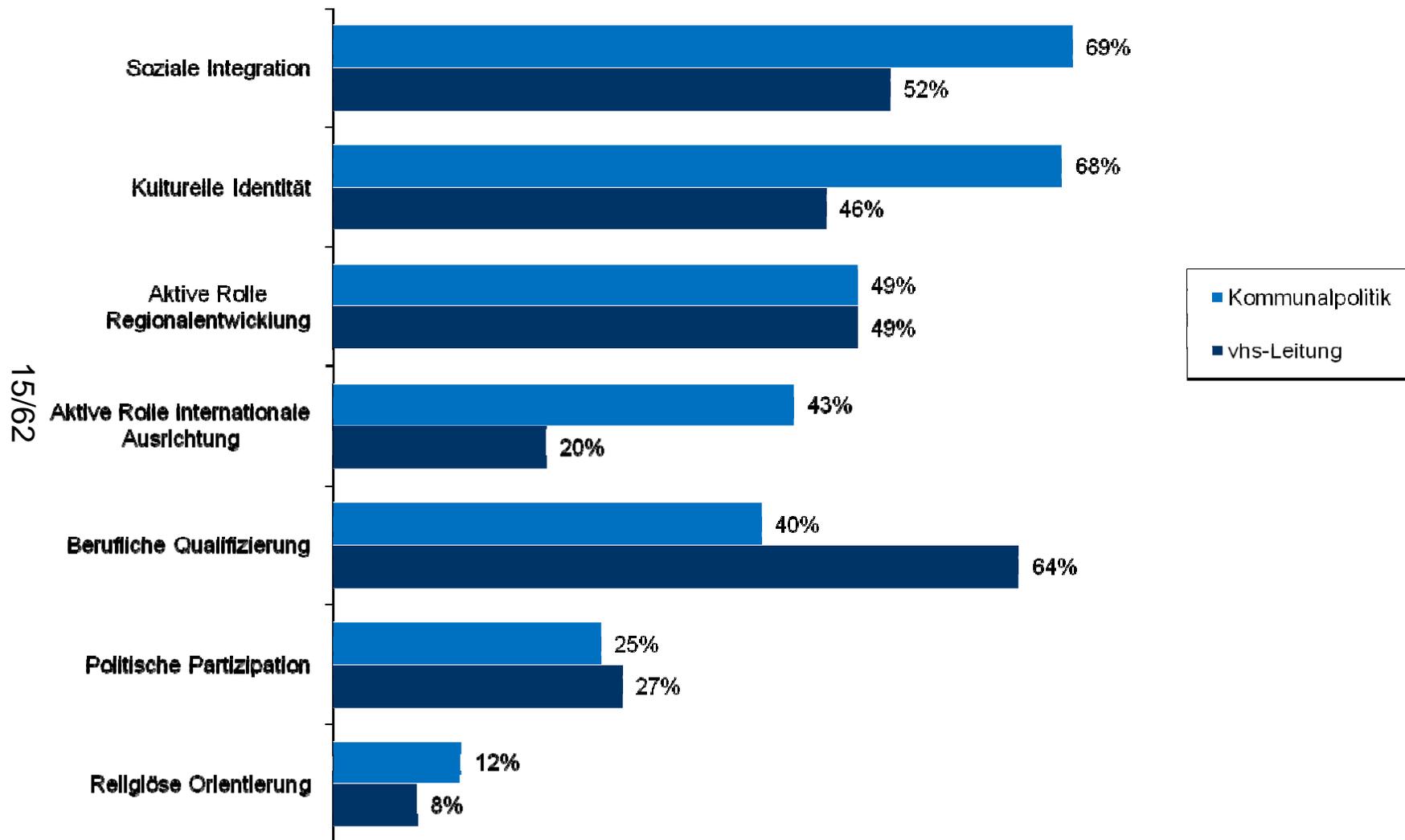


Kommunalpolitik – Frage 6: Wie aktiv ist Ihre Volkshochschule vor Ort bereits in folgenden Handlungsfeldern?

vhs-Leitung – Frage 8: Wie aktiv ist Ihre Volkshochschule vor Ort bereits in folgenden Handlungsfeldern?

Basis: Alle befragten KommunalpolitikerInnen n=169 | Alle befragten vhs-LeiterInnen n=147 | Rundungsdifferenzen

Gewünschte zukünftig aktive Handlungsfelder im Vergleich



Kommunalpolitik – Frage 7: In welchen Bereichen wünschen Sie sich, dass die Volkshochschule bei Ihnen vor Ort noch aktiver wird? Mehrfachnennungen

vhs-Leitung – Frage 9: In welchen der genannten Handlungsfelder möchten Sie gerne aktiv bzw. noch aktiver werden? Mehrfachnennungen

Basis: Alle befragten KommunalpolitikerInnen n=169 | Alle befragten vhs-LeiterInnen n=147

Auftraggeber und durchführendes Institut

 Bayerischer Volkshochschulverband e.V. Bayerischer Volkshochschulverband e.V.

16/62

Fäustlestr. 5a
80339 München
Tel.: +49 89 510 80-0
Fax: +49 89 502 38-12
www.vhs-bayern.de

Ansprechpartnerin: Ilona Niederhof
ilona.niederhof@vhs-bayern.de

mifm

München -
Institut für Marktforschung GmbH

Herzog-Heinrich-Str. 25
80336 München
Tel.: +49 89 46 13 90-0
Fax: +49 89 46 13 90-29
www.mifm.de

Projektleitung: Marei Brück
mb@mifm.de

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/43/hbl T 2891

Verantwortliche/r:
Frau Brigitte Hofmann

Vorlagennummer:
43/013/2010

Protokollvermerk aus der Kuratoriumssitzung vom 27.10.2010; hier: Einrichtung einer Behindertentoilette in der vhs

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
-----------------------	---------------	---------------	--------------------	-------------------

Kultur- und Freizeitausschuss	01.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	
-------------------------------	------------	------------	---------------	--

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Der Protokollvermerk aus der Kuratoriumssitzung vom 27.10.2010 dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Protokollvermerk:

Das vhs-Kuratorium empfiehlt einstimmig, in der Volkshochschule eine Behindertentoilette einzurichten. Der städt. Behindertenbeauftragte soll bei der Planung mit einbezogen werden.

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/43/hbl T 2891

Verantwortliche/r:
Frau Brigitte Hofmann

Vorlagennummer:
43/014/2010

**Protokollvermerk aus der Kuratoriumssitzung vom 27.10.2010;
hier: Renovierung der Heizungsanlage im Egloffstein'schen Palais,
Friedrichstraße 17, Unterrichtsgebäude vhs Erlangen**

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
----------------	--------	--------	-------------	------------

Kultur- und Freizeitausschuss	01.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	
-------------------------------	------------	------------	---------------	--

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Der Protokollvermerk aus der Kuratoriumssitzung vom 27.10.2010 dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Protokollvermerk:

Das vhs-Kuratorium empfiehlt einstimmig, die dringend notwendige Renovierung der gesamten Heizungsanlage im Egloffstein'schen Palais, Friedrichstraße 17, Unterrichtsgebäude vhs Erlangen.

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/512/GSM T. 2362

Verantwortliche/r:

Vorlagennummer:
512/015/2010

Ersatzneubau und Erweiterung des städtischen Kindergartens Wasserturmstraße 16 mit Erweiterung um eine Krippengruppe

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Jugendhilfeausschuss	21.10.2010	Ö	Gutachten	einstimmig angenommen
Stadtrat	28.10.2010	Ö	Beschluss	angenommen mit Änderungen
Kultur- und Freizeitausschuss	01.12.2010	Ö	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen
Amt 242, EB773, 51/JHP

I. Antrag

Der Jugendhilfeausschuss begutachtet:
Der Stadtrat beschließt:

1. Im städtischen Kindergarten „Stadtinsel“, Wasserturmstraße 16, 91054 Erlangen, wird der Bedarf von 12 Krippenplätzen und 15 zusätzlichen Kindergartenplätzen bestätigt.
2. Der vorgelegten Planung wird zugestimmt.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, die Zuweisungen nach Art. 27 BayKiBiG i. V. m. Art. 10 FAG und nach der Richtlinie zur Förderung von Investitionen im Rahmen des Investitionsprogramms „Kinderbetreuungsfinanzierung“ 2008-2013 bei der Regierung von Mittelfranken zu beantragen und die Realisierung der Maßnahme einzuleiten.

II. Begründung

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

- Erhalt des Kindergartens in der Wasserturmstraße und dauerhafte Sicherung der Betriebserlaubnis
- Ausweitung des Betreuungsangebotes im Krippenalter

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

- Ersatzneubau für das stark sanierungsbedürftige Gebäude Wasserturmstraße 16 mit Erweiterung um eine Krippengruppe
- Anmietung von Räumlichkeiten für die Theaterintendanz und Theaterverwaltung, die aktuell Räume in der Wasserturmstraße 16 nutzt; das GME ist bereits dabei, nach geeigneten Räumlichkeiten zu suchen.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Bedarfssituation:

Die Kindertagesstätte befindet sich im Krippenplanungsbezirk D – Erlangen Nordost. Zum Stichtag 31.12.2009 konnten in diesem Planungsbezirk 113 Betreuungsplätze für **Kinder im Alter von unter drei Jahren** angeboten werden. Dies entspricht einer lokalen Versorgungsquote von 20,1%. Dieser Wert liegt unterhalb des Stadtdurchschnittes von 22,4%. Für das Jahr 2010 ist stadtweit ein TAG-Ausbauziel von 25% Versorgungsquote beschlossen. Durch die Neuschaffung von 12 Plätzen kann die lokale Quote auf 20,9% angehoben werden. Die Neuschaffung von 12 Plätzen ist aus Sicht der Jugendhilfeplanung geeignet zu einer bedarfsgerechten Versorgung mit Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren beizutragen und ist entsprechend aus bedarfsplanerischer Hinsicht zu befürworten.

Die **Kindergartenplätze** sind aus bedarfsplanerischer Sicht dem Planungsbezirk 2 – Innenstadt II zuzurechnen. In diesem konnten mit Stand vom 31.06.2010 167 Betreuungsplätze für Kinder im Kindergartenalter angeboten werden. Dies entspricht einem lokal-rechnerischen Versorgungsgrad von ca. 68,2%. Dieser Wert stellt im Vergleich zu den übrigen Erlanger Planungsbezirken den niedrigsten aller Werte dar. Die Erhöhung der bedarfsbestätigten Platzzahl um 15 weitere Plätze im städtischen Kindergarten Wasserturmstraße auf dann 75 Plätze (182 im Planungsbezirk), würde die kleinräumige Versorgungsquote auf einen Wert von 74,3% anheben. Die kleinräumige Bevölkerungsprognose der Abteilung für Statistik und Stadtforschung geht für das Einzugsgebiet der Einrichtung in den kommenden Jahren von einer weiteren Zunahme der Kinderzahlen im Kindergartenalter um ca. 10% aus. Angesichts der genannten Faktoren ist die Neuschaffung von 15 Plätzen zur Betreuung von Kindern im Kindergartenalter aus Sicht der Jugendhilfeplanung der Bedarfslage angemessen und entsprechend zu befürworten.

Betriebserlaubnis:

Angesichts der bevorstehenden Baumaßnahme erteilte die Regierung von Mittelfranken letztmalig eine bis zum 31.08.2011 befristete Betriebserlaubnis, wobei die Platzzahl jedoch nochmals reduziert werden musste. Es wurde deutlich gemacht, dass im Falle eines Aufschubs der Maßnahme eine Fortführung des Betriebs nur nach einer grundlegenden Sanierung der Sanitärbereiche und mit einer weiteren drastischen Reduzierung der Platzzahl vorstellbar wäre.

Die Neubaupläne wurden von der Regierung positiv begutachtet. Bei einer Realisierung der Maßnahme gemäß beiliegenden Plänen wurde bereits eine unbefristete Betriebserlaubnis für o. g. Platzzahlen (75 Kindergartenplätze und 12 Krippenplätze) in Aussicht gestellt.

Baumaßnahme:

Nachdem die Bauabteilung der Regierung von Mittelfranken eine Sanierungslösung als unwirtschaftlich beurteilt hatte, wurde die Planung eines Ersatzneubaus vorangetrieben und durch Einbeziehung der Ergebnisse eines von Ref. VI durchgeführten Fassadenwettbewerbs optimiert.

Die Planung sieht vor, die Einrichtung während der Bauphase vorübergehend in einem Container zu betreiben. Nach Baufertigstellung im Herbst 2012 wird der Kindergarten in den Neubau einziehen und gleichzeitig den Betrieb der neuen Krippengruppe aufnehmen.

Außenanlage:

Die beengte Situation erfordert eine intensive und optimale Platzausnutzung der Außenanlagen. Die Gestaltung der Freiflächen entspricht den altersgemäßen Bedürfnissen zur Förderung der kindlichen Entwicklung. Es sind im Wesentlichen dem Gebäude zugeordnete Terrassen, Sandspielflächen mit Wassermatschanlage, ein Spielgerätebereich sowie Beete, die von den Kindern gepflegt werden, vorgesehen.

Der Müllsammelplatz wird blickdicht eingezäunt.

Die einschlägigen Sicherheitsvorschriften zur Unfallverhütung werden ebenso berücksichtigt wie die notwendigen Fluchtwege.

Der Baumbestand soll erhalten werden.

Terminplanung:

bis November 2010:

- Fertigstellung der Entwurfsplanung mit Kostenberechnung
- Einreichung der Förderanträge bei der Regierung von Mittelfranken

bis Mai 2011:

- Einholen der Baugenehmigung, Ausführungsplanung, Angebotseinholung
- Umzug der bestehenden Kindertageseinrichtung in Übergangcontainer
- Umzug der Theaterintendanz und Theaterverwaltung in Ersatzräumlichkeiten

Juni 2011 - August 2012:

- Bauausführung

Grobkostenschätzung:

Nach der vorliegenden Kostenschätzung ergeben sich nachfolgend aufgelistete Kosten für den Neubau:

Zusammenstellung der Kosten		
Kostengruppen	Teilbetrag	Gesamtbetrag
Summe 100 Grundstück	- - -	
Summe 200 Herrichten und Erschließen	34.000,00 €	
Summe 300 Bauwerk - Baukonstruktionen	1.166.000,00 €	
Summe 400 Bauwerk - Technische Anlagen	466.000,00 €	
Summe 500 Außenanlagen	145.000,00 €	
Summe 600 Ausstattung und Kunstwerke	100.000,00 €	
Summe 700 Baunebenkosten	237.000,00 €	
Kosten Neubau, inkl. 19% MwSt.		2.148.000,00 €

Zusammen mit den Kosten für Gebäudeabbruch, Ersatzcontainer und Umverlegungsmaßnahmen technischer Anlagen ergeben sich Gesamtkosten in Höhe von ca. 2.475.000,- €.

Diese Kosten sind in dieser Höhe in den Mittelansätzen für den Haushaltsentwurf 2011 und für das Investitionsprogramm 2010-2014 auf den IP-Nrn. 365B.402 und 365B.365 enthalten.

voraussichtliche staatliche Fördermittel:

Zuweisung nach FAG (Kindergarten)
Zuweisung nach Krippenförderrichtlinie

ca. 309.600,00 €
ca. 290.600,00 €

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten: Bau	2.375.000,- €	bei IP-Nr.: 365B.402
Investitionskosten: Möblierung	100.000,- €	bei IP-Nr.: 365B.356
Personalkosten (brutto):		3,5 Planstellen für Krippe + Kindergartenerweiterung
Folgekosten:		3,5 Planstellen für Krippe + Kindergartenerweiterung
Korrespondierende Einnahmen:	290.600,00 €	Zuweisung nach Krippen- förderrichtlinie
	309.600,00 €	Zuweisung nach FAG
	60.000,- €	jährliche Betriebskosten- förderung für Krippe + Platzerweiterung Kindergar- ten
	35.000,- €	jährliche Gebühren für Krippe + Platzerweiterung Kindergarten

Weitere Ressourcen

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IP-Nr. 365B.402 und 365B.356 (siehe Haushaltsentwurf
2011 bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Anlagen:

- Lageplan M 1:1000
- Grundrisse M 1:200
- Schnitt A-A M 1:200
- Außenanlagenplanung M 1:100

III. Abstimmung

Beratung im Gremium: Jugendhilfeausschuss am 21.10.2010

Ergebnis/Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss begutachtet:

Der Stadtrat beschließt:

1. Im städtischen Kindergarten „Stadtinsel“, Wasserturmstraße 16, 91054 Erlangen, wird der Bedarf von 12 Krippenplätzen und 15 zusätzlichen Kindergartenplätzen bestätigt.
2. Der vorgelegten Planung wird zugestimmt.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, die Zuweisungen nach Art. 27 BayKiBiG i. V. m. Art. 10 FAG und nach der Richtlinie zur Förderung von Investitionen im Rahmen des Investitionsprogramms „Kinderbetreuungsfinanzierung“ 2008-2013 bei der Regierung von Mittelfranken zu beantragen und die Realisierung der Maßnahme einzuleiten.

mit 11 gegen 0 Stimmen

gez. Aßmus
Vorsitzende/r

gez. Dr. Rossmeissl
Berichterstatter/in

Beratung im Gremium: Stadtrat am 28.10.2010

Protokollvermerk:

Frau StRin Baumgärtel fragt an, ob noch Änderungen am Vorentwurf möglich sind.

Herr berufsm. StR Dr. Rossmeissl führt aus, dass die Ziffer 2 gestrichen werden kann, wenn sich hieraus keine zeitlichen Verzögerungen beim Bauablauf ergeben.

Herr berufsm. StR Bruse teilt mit, dass die Bauplanung noch im Bauausschuss behandelt wird.

Die Ziffer 2. „Der vorgelegten Planung wird zugestimmt.“ wird aus dem Beschlussvorschlag herausgenommen.

Ergebnis/Beschluss:

Der Stadtrat beschließt:

1. Im städtischen Kindergarten „Stadtinsel“, Wasserturmstraße 16, 91054 Erlangen, wird der Bedarf von 12 Krippenplätzen und 15 zusätzlichen Kindergartenplätzen bestätigt.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die Zuweisungen nach Art. 27 BayKiBiG i. V. m. Art. 10 FAG und nach der Richtlinie zur Förderung von Investitionen im Rahmen des Investitionsprogramms „Kinderbetreuungsfinanzierung“ 2008-2013 bei der Regierung von Mittelfranken zu beantragen und die Realisierung der Maßnahme einzuleiten.

mit 45 gegen 0 Stimmen

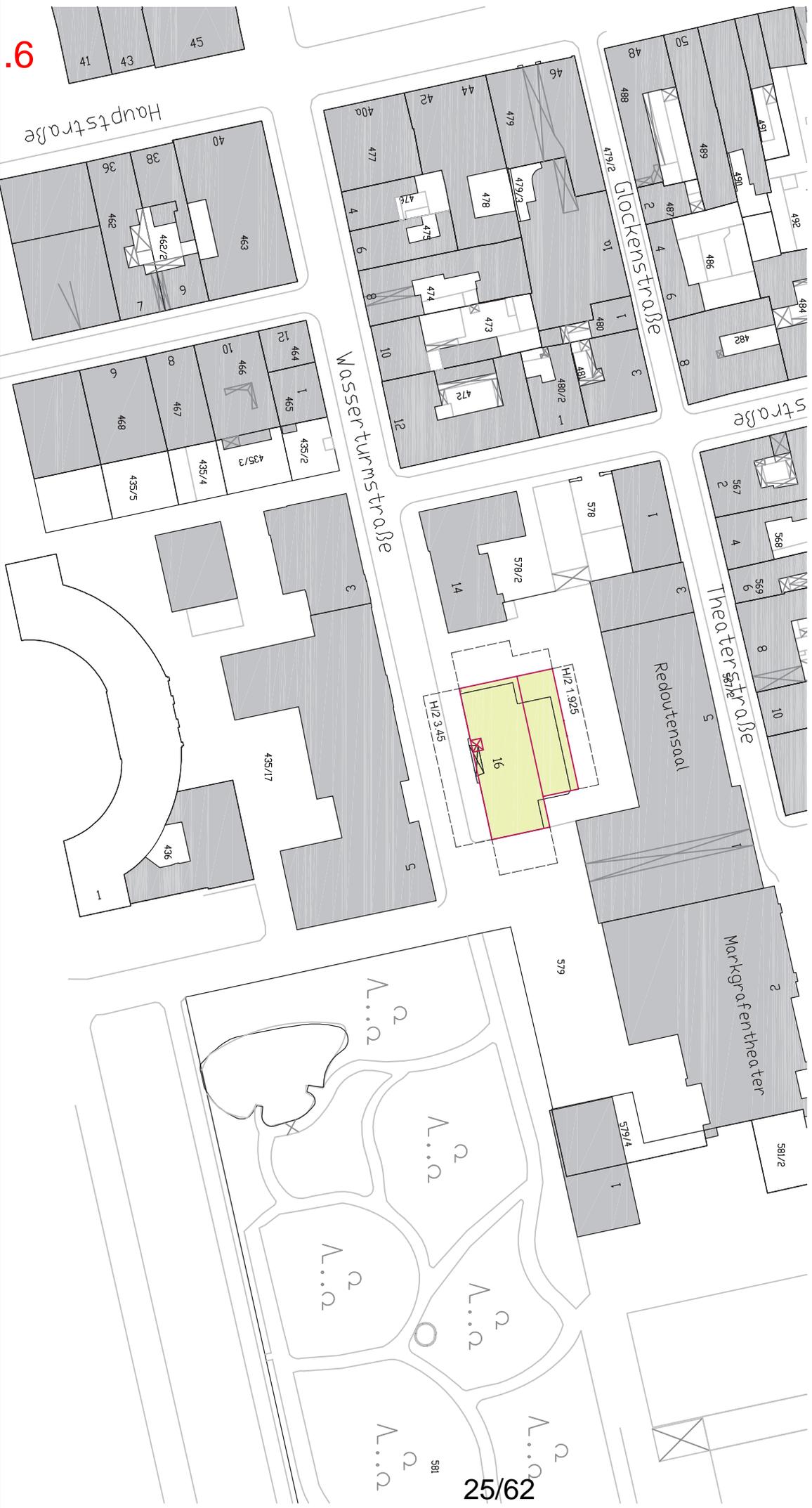
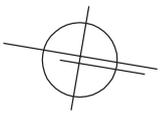
gez. Dr. Balleis
Vorsitzende/r

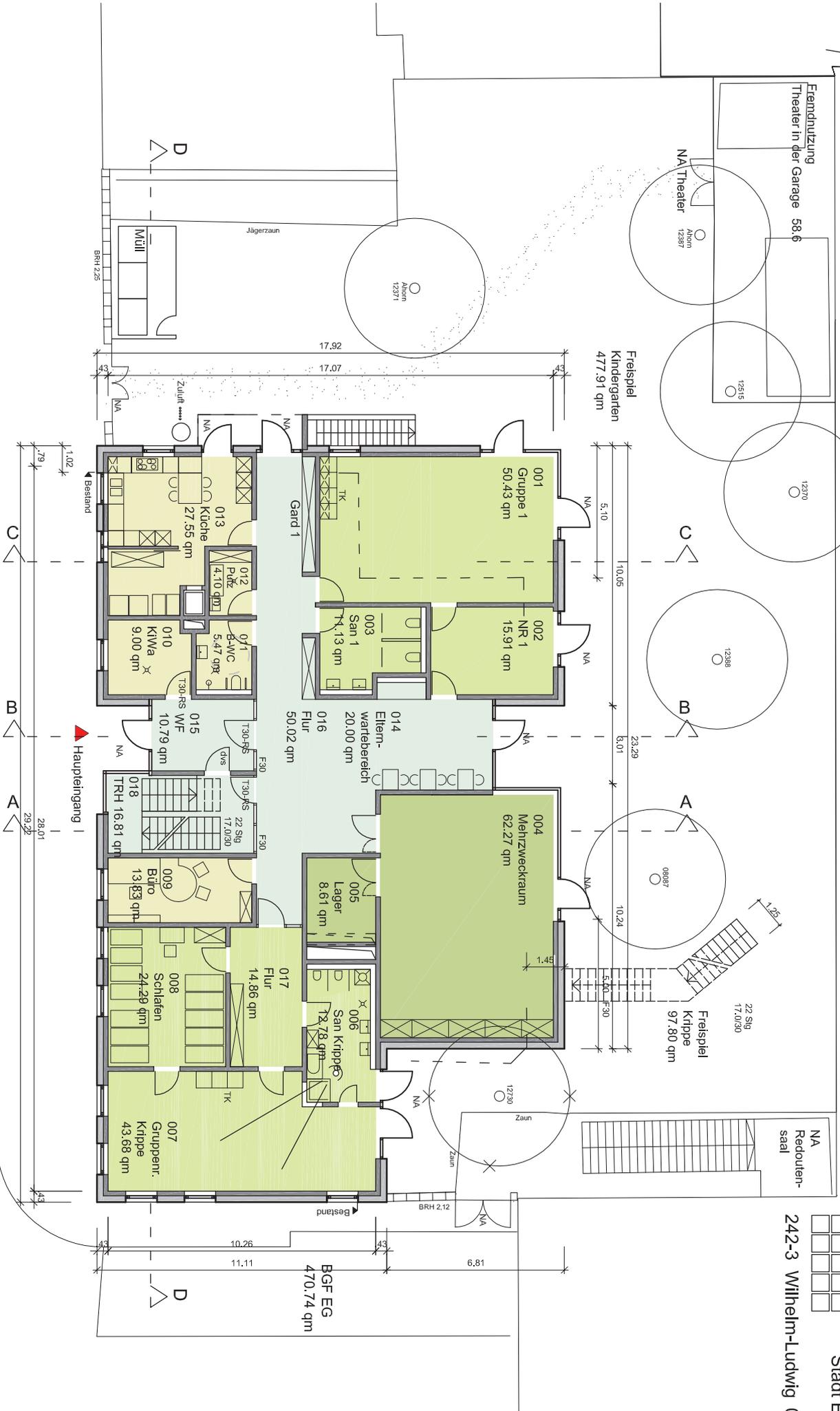
gez. Dr. Rossmeissl
Berichterstatter/in

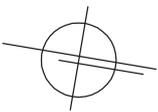
IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

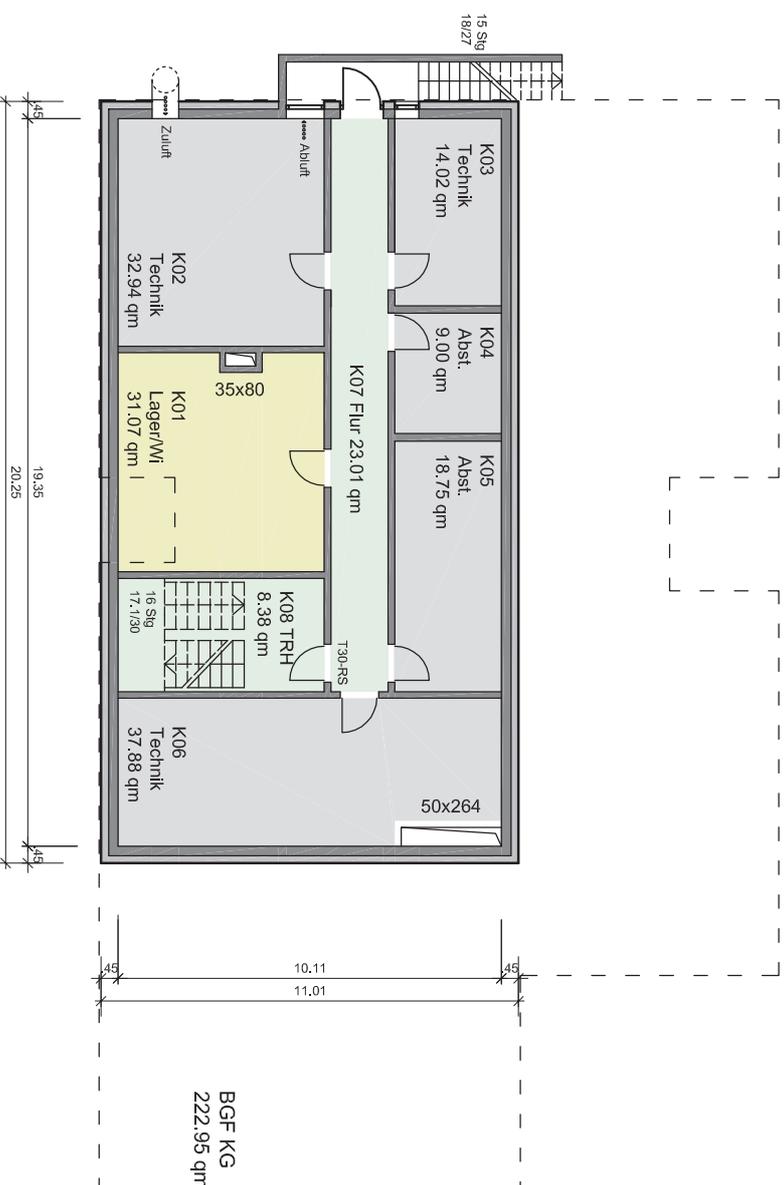
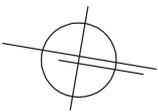
VI. Zum Vorgang

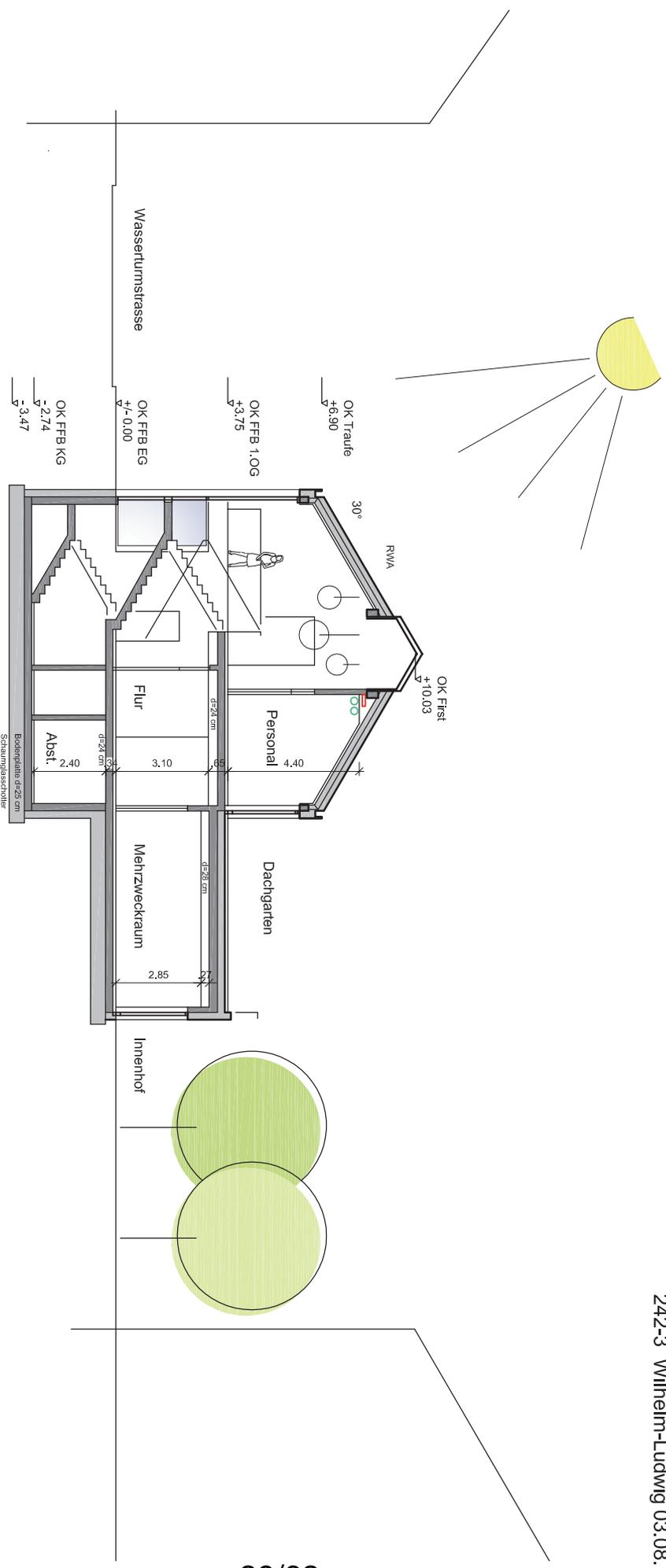






BGF 1.OG
324,63 qm





Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/44/RBI

Verantwortliche/r:
Ott, Katja/ Reinhart, Bettina

Vorlagennummer:
44/014/2010

Auswirkungen auf das Theater Erlangen durch den Abriß der Wasserturmstraße 16

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Kultur- und Freizeitausschuss	01.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen
Amt 24

I. Kenntnisnahme

II. Sachbericht

Der Abriss der Wasserturmstraße 16, wo derzeit die Theaterleitung untergebracht ist, hat für das Theater Erlangen folgende Auswirkungen:

Der Lagercontainer für die Bühnenbilder der Garage wird ohne Rücksprache mit dem Theater entfernt und der derzeitige Planungsstand sieht kein gleichgroßes Kulissenlager vor. Dadurch wird der Spielbetrieb in der Garage stark behindert und es kann zu längeren spielfreien Phasen kommen, da die ohnehin zu kleine technische Mannschaft keine zusätzlichen weiten Transportwege und -fahrten von Bühnenbildern leisten kann. Dies wiederum schmälert das kulturelle Angebot der Stadt Erlangen ebenso wie die Einnahmen des Theaters. Besonders das junge Publikum (Kinder, Jugendliche und Studenten), das vermehrt die Vorstellungen in der Garage besucht, kann dem Theater als Zuschauer verloren gehen.

Allen Entscheidungsträgern sind die zu geringen oder gar fehlenden Lagerflächen bekannt und dennoch werden solche massiven Einschnitte des Arbeitsablaufes ohne Beteiligung des Theaters geplant und beschlossen. Das Theater bittet um Änderung und Unterstützung für die Aufrechterhaltung zumindest der bisherigen Situation. Solche Verschlechterungen sind nicht weiter tragbar und zu kompensieren. (Auch in Folge der Brandschutzsanierung muss das Theater bereits permanent zahlreiche Einschränkungen im Unter- und Hinterbühnenbereich akzeptieren).

Die Bauphase wird den Proben- und Vorstellungsbetrieb (vormittags) erheblich stören. Das Theater wird mit dem GME diesbezüglich noch versuchen, Absprachen für Endprobenphasen zu treffen – welche Auswirkungen dies auf den Spielbetrieb hat, ist derzeit noch nicht genau zu sagen.

Völlig ungeklärt ist derzeit das Ausweichquartier für die Theaterleitung. Das Theater ist in ständigem Kontakt mit dem GME, aber es konnte noch keine geeignete Unterbringung für die Theaterleitung gefunden werden, wobei das GME mehrmals versichert hat, dass bis zum Abrisstermin eine entsprechende Unterbringung gefunden sein wird. Das Theater geht allen Angeboten nach und prüft diese, es wurden auch von Seiten des Theaters bereits einige Vorschläge von frei werdenden Immobilien in Theaternähe an die zuständige Sachbearbeiterin des GME weitergegeben.

Der benötigte Bedarf beläuft sich auf ausreichende Büroräume für 17 MitarbeiterInnen, entsprechende Sozialräume sowie Archivmöglichkeiten im Ausweichquartier. Grundsätzlich ist zu entscheiden, ob es sich um eine provisorische Lösung (von max. einem Jahr Dauer) oder

um eine langfristige Unterbringung handeln soll.

Davon ausgehend, dass das Ausweichquartier längerfristig benötigt wird, darf es **keinesfalls** mehr als ca. 500 Meter vom Markgrafentheater entfernt sein. In allen Gesprächen und schriftlichen Mitteilungen (siehe Fraktionsbrief vom 17.11.2009, der allen Fraktionen zugesandt wurde: „Die Büros müssen direkt zusammen liegen, in unmittelbarer Nähe zum Theater sein und dürfen keine zusätzlichen Kosten für das Theater bedeuten.“) hat das Theater auf die zwingend notwendige Nähe hingewiesen und tut dies hiermit erneut.

Die immer wieder zur Debatte stehenden Räume in den Stadtwerken sind für das Theater **auf Grund der großen Entfernung** indiskutabel, denn sie würden die gesamte Arbeit in allen Bereichen **massiv behindern**. Das ohnehin zu geringe Personal in allen Abteilungen würde durch tägliche Wegezeit innerhalb der Arbeitszeit seinen Kernaufgaben nicht mehr voll gerecht werden können und es wird insgesamt zu einer Qualitätsminderung und zu einem negativen Kurs des Theaters kommen. Bei Büroräumlichkeiten in weit auseinander liegenden Gebäuden, müsste die bestehende Infrastruktur (Kopierer, Faxgerät, Parkplätze bis hin zu Sozial- und Besprechungsräumen), die bisher von allen Abteilungen des Theaters gemeinsam genutzt werden, in mehrfacher Ausfertigung vorhanden sein. Die Kosten hierfür kann das Theater jedoch nicht aus dem bestehenden Budget finanzieren.

Die Theaterleitung muss die Entscheidungsträger nachdrücklich darauf hinweisen, dass durch eine solche Entscheidung die inhaltliche, organisatorische und personelle Arbeit massiv erschwert wird und die Befürchtung besteht, dass die Verantwortung für das gesamte Theater aus der Distanz so nicht weiter gesichert werden kann.

Ferner geht das Theater davon aus, dass sämtliche Kosten die im Rahmen dieses Umzugs entstehen von der Stadt und/oder dem GME getragen werden. Das enge Theaterbudget sieht keine solchen Sonderausgaben vor.

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
III/30

Verantwortliche/r:
Rechtsabteilung

Vorlagennummer:
30-R/014/2010

Brandschaden Jugendclub New Force; hier: Abwicklung des Schadensfalles

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Haupt-, Finanz- und Personalausschuss	24.11.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	
Kultur- und Freizeitausschuss	01.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	
Jugendhilfeausschuss	02.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Der Bericht der Verwaltung über den Abschluss der Abrechnung des Schadensfalles mit der Versicherung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

1. Allgemeines:

In den frühen Morgenstunden des 19.08.2006 brannten die Wertstofftonnen des Jugendclubs „New Force“ im Buckenhofer Weg 69. Das Feuer griff zunächst auf die darüber befindliche hölzerne Pergola über und drang anschließend ins Gebäudeinnere (Eingangsbereich) vor. Eine weitere Zerstörung der Innenräume durch direkte Flammenwirkung konnte durch die eintreffende Feuerwehr verhindert werden. Die entstandenen Schäden an Inneneinrichtung und Technik rührten in erster Linie von der Rauchentwicklung sowie dem Löschwasser her.

Nachdem die Polizei die Spurensicherung vor Ort am 22.08.2006 abgeschlossen hatte, erfolgte am 23.08.2006 eine Ortsbegehung der Schadensstelle. An dieser nahmen das Amt für Gebäudemanagement, die Rechtsabteilung, Vertreter des Vereins Jugendclub New Force e.V. und der für Gebäudeschäden zuständige Sachverständige der Bayerischen Landesbrandversicherung sowie wegen der bestehenden Schadstoffproblematik ein Chemiker und ein Vertreter der Sanierungsfirma teil.

Anschließend wurde das Vorgehen hinsichtlich der Sanierung des Jugendclubs und der Abwicklung des Schadensfalles einvernehmlich festgelegt.

Nach Abschluss der Wiederinstandsetzung des Gebäudes und der Einrichtung sowie dem Einbau der für den Betrieb nötigsten Geräte der Licht- und Tontechnik erfolgte im Dezember 2007 die Wiedereröffnung des Jugendclubs.

2. Versicherungstechnische Abwicklung des Schadensfalles

2.1. Gebäudeschaden:

Die notwendigen Erstmaßnahmen (Leerräumen der Schadensstelle, Entkernungsmaßnahmen, usw.) wurden im August und September 2006 durchgeführt. Nach Freigabe des Angebots durch den für den Gebäudeschaden zuständigen Sachverständigen erteilte das Amt für Gebäudemanagement, in Abstimmung mit der Rechtsabteilung, Anfang No-

vember 2006 den Auftrag für die nötigen Arbeiten. Im Hinblick auf den zu erwartenden Gesamtschaden von 160.500 EUR bezahlte die Versicherung in mehreren Etappen in der Zeit vom November 2006 bis März 2007 einen Vorschuss i.H.v. 75.000,00 EUR und auf Basis der Schlussrechnungen die Restentschädigung i.H.v. 85.000 EUR an die Stadt Erlangen.

2.2.Einrichtungsschaden:

Nach Freigabe der korrigierten Angebote der Sanierungsfirma erteilte die Rechtsabteilung entsprechend dem Baufortschritt im September und Oktober 2006 sowie September 2007 die schriftlichen Aufträge zur Instandsetzung und zum Einbau der Einrichtung, zur Reinigung der wiederinstandsetzbaren Geräte der Licht- und Tontechnik sowie zur künstlerischen Gestaltung des Jugendclubs.

Soweit durch den Brand beschädigtes Inventar nicht wirtschaftlich saniert werden konnte, erfolgte die notwendige Wiederbeschaffung durch den Jugendclub. Ebenfalls durch den Jugendclub erfolgte die Wiederbeschaffung sowie die Installation der Geräte der Licht- und Tontechnik. Da die Installation der Licht- und Tontechnik durch die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter des Jugendclubs nur an den Wochenenden sowie in Ferienzeiten vorgenommen werden konnten, wurden die notwendigen Arbeiten erst Ende 2009 abgeschlossen. Aufgrund der Rechnungen der Sanierungsfirma über ca. 155.000 EUR sowie aufgrund des vom Jugendclub vorgelegten Angebots über die Instandsetzung der Licht- und Tontechnik bezahlte die Versicherung in mehreren Etappen einen Vorschuss i.H.v. 145.000 EUR. Von diesem Vorschuss wurde ein Betrag von 40.000 EUR an den Jugendclub zur teilweisen Deckung seiner Aufwendungen überwiesen.

Nach abschließender Prüfung der restlichen Rechnungsunterlagen durch den Sachverständigen bezahlte die Versicherung im September 2010 den Restbetrag von ca. 96.000 EUR. Der Jugendclub erhielt hiervon den Betrag von ca. 45.900 EUR überwiesen.

Der durch die Brandstiftung verursachte Gesamtschaden belief sich auf ca. 400.600 EUR und wurde von der Versicherung dankenswerterweise in vollem Umfang und im Einvernehmen mit allen Beteiligten reguliert. .

Anlagen:

- III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift
- IV. Zum Vorgang

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
Ref. IV/KPB/SAO

Verantwortliche/r:
Anke Steinert-Neuwirth

Vorlagennummer:
KPB/010/2010

Nächste Großraumprojekt 2011 der Arbeitsgemeinschaft Kultur im Großraum: "made in ... Die Kultur- und Kreativlandschaft NürnbergFürthErlangenSchwabach"

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Kultur- und Freizeitausschuss	01.12.2010	öffentlich	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Die Kulturverwaltungen der Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach informieren im Zeitraum November/Dezember 2010 in den jeweiligen Kulturausschüssen über die städteübergreifenden sowie über die städteeigenen Projekte und Veranstaltungen.

Nachfolgend werden für die Sitzung des KFA am 01.12.2010 zur Reduzierung des Vorlagenumfangs nur die Erlanger Projekte und Veranstaltungen aufgeführt. Bei Interesse können die Beschreibungen der Projekte und Veranstaltungen aus Nürnberg, Fürth und Schwabach jedoch gerne nachgereicht bzw. mündlich erläutert werden.

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Anlagen:

Konzept „made in ... Die Kultur und Kreativlandschaft NürnbergFürthErlangenSchwabach“

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang



**Die Kultur- und Kreativlandschaft
NürnbergFürthErlangenSchwabach**

1. bis 17. April 2011

>> Konzept

made in ...

Die Kultur- und Kreativlandschaft NürnbergFürthErlangenSchwabach

>> Konzept und Idee

Was haben der Taxifahrer und die Grafikerin mit der Verdi-Oper zu tun und Industriebranchen mit Künstlern auf Ateliersuche? Welche Bedeutung haben Kultur- und Kreativorte für die kulturelle Identität von Städten und ihren Menschen? Wer definiert, was kreativ ist? Begegnet man im Alltag viel mehr Kunst und Kreativität als man denkt? Wie wirkt sich Stadtplanung auf das kreative Potenzial einer Stadt aus? Wo findet man die „Kreative Klasse“ unserer Region und wer zählt dazu? Dies sind nur einige der vielen Fragestellungen rund um das Thema Kultur- und Kreativwirtschaft, denen sich das Festival *made in ...* der Arbeitsgemeinschaft „Kultur im Großraum Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach“ im April 2011 widmen wird.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft erfährt in Deutschland derzeit eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit. Kultur und Kreativität sind treibende Kräfte wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Innovationen. Das verstärkte Interesse der Wirtschaftspolitik an der sogenannten „Kreativen Klasse“ manifestiert sich nicht zuletzt in den auf Bundes- und Landesebene in Auftrag gegebenen Kultur- und Kreativwirtschaftsberichten. Am 14. Oktober 2010 wurde der erste Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht der Europäischen Metropolregion Nürnberg vorgestellt. Der Bericht stellt fest, dass insbesondere die Kulturarbeit des öffentlichen Sektors und seine Förderung eine zentrale Rolle in der Wertschöpfungskette spielen. Am Anfang der Wertschöpfungskette der Kultur- und Kreativwirtschaft steht jedoch der schöpferische Akt, der kreative Kopf. Um kreative Prozesse ermöglichen und ihre gesellschaftliche Funktion erfüllen zu können, benötigen Kunst und Kultur adäquate Rahmenbedingungen.

Die kulturelle Identität, die „Kreativlandschaft“ des Städtegroßraums Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach wird geprägt durch eine Vielzahl von Künstlerinnen und Künstlern sowie Kunst- und Kultureinrichtungen und eine nicht vollständig erfassbare Zahl von Kultur- und Kreativ- (Kleinst-)Unternehmern aus den Bereichen Musik, Journalismus, Tanz, Bildende Kunst, Film, Games, Design, Architektur, Schauspiel, Fotografie, Text, Illustration u.v.m. Tagtäglich setzen sie Trends, schaffen neue „Kunstwerke“, entwickeln innovative Ideen und befördern somit Kultur und Wirtschaft in der Region und darüber hinaus.

made in ... wird sich auf die Suche nach der bekannten, vor allem aber auch der eher unbekannteren kreativen Szene und ihren Akteuren begeben, sie aufspüren und präsentieren. Die Bevölkerung wird bei *made in ...* eine aktive Rolle einnehmen und auf teils ungewöhnliche Weise mit den Kreativen in Kontakt treten.

made in ... ist bundesweit eines der ersten Festivals, das dieses Themenfeld in differenzierter Weise mit unterschiedlichen Programmformaten besetzt: Ob Moving Conference, Performance, interaktive Ausstellung, Blind Date, Tanztheater, Interaktion oder Installation – das Festival stellt die kreativen Menschen in Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach in den Mittelpunkt.

>> Die Ziele

made in ... wird im bundesweiten Diskurs um die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft einen neuen Blick auf ein Themenfeld ermöglichen, das bislang überwiegend unter ökonomischen und wirtschaftspolitischen Aspekten diskutiert wird.

made in ... wirft mit den Mitteln der bildenden und darstellenden Kunst Fragestellungen auf und schlägt eine Brücke zwischen Kultur und Wirtschaft.

made in ... thematisiert kulturwirtschaftliche Zusammenhänge und stößt den notwendigen öffentlichen Diskurs an.

made in ... will die starke Durchdringung von Kultur, Kreativität und Alltag erlebbar machen.

made in ... möchte die Zusammenarbeit von Kunst- und Kulturschaffenden auf der einen und dem Bereich der Kreativwirtschaft auf der anderen Seite anregen und verbessern. Es gilt, in neuen Netzwerken Chancen zu ergreifen und für beide Bereiche Nutzen zu bringen.

made in ... macht die kreativen Köpfe, kreativen Orte und kreativen Prozesse im Städtegroßraum sichtbar; der Städtegroßraum macht auf sich als „Kreativlandschaft“ aufmerksam.

made in ... geht in Zeiten schwindender Kulturbudgets der Frage nach der Bedeutung und dem Wert von Kunst und Kultur für die Entwicklung unserer Gesellschaft nach. Das Festival fragt auch nach den Lebens- und Arbeitsbedingungen, unter denen Kreativität, Kunst und Kultur entstehen können.

>> Die Zielgruppen

made in ... richtet sich an Bürgerinnen und Bürger sowie Besucher des Großraums, die die unterschiedlichen Programmformate konsumieren, dabei aber auch ihr kreatives Potenzial erfahren und einbringen können.

made in ... richtet sich an Kinder und Jugendliche, die im Rahmen des Festivals ihr eigenes kreatives Potenzial entfalten und zur Anwendung bringen können.

made in ... wendet sich an Kulturschaffende, Künstler, Angehörige der Kreativwirtschaft sowie an Fachkräfte aus Kultur und Wirtschaft, die sich in unterschiedlichen Konstellationen begegnen und im Rahmen von *made in ...* zahlreiche Gelegenheiten zum Austausch, zur gegenseitigen Inspiration und zur Vernetzung haben werden.

made in ... wird alle an Kunst, Kultur und Kreativität interessierten Menschen in der Europäischen Metropolregion und darüber hinaus anziehen und zu einem Besuch der vier Städte anregen.

made in ... wird einen wichtigen Beitrag zur Imagebildung und nachhaltigen Positionierung der Region als „Heimat für Künstler und Kreative“ leisten.

>> Das Programm

1. bis 17. April 2011

Die Programmkonzeption basiert auf drei Säulen:

Städteübergreifende Veranstaltungen und Projekte lassen den Großraum als Kultur- und Kreativitätsraum zusammenwachsen und werden dazu anregen, das kreative Potenzial auch jenseits der jeweiligen Stadtgrenze zu erkunden.

Städtespezifische Veranstaltungen und Projekte werden die unterschiedlichen Facetten, Sichtweisen und Definitionen von Kreativität in unterschiedlichen Kontexten zum Thema machen und sich dabei jeweils auf die identitätsstiftenden urbanen Besonderheiten konzentrieren.

Eine Internet-Plattform zur Präsentation und Vernetzung der Kultur- und Kreativwirtschaft des Großraums unterstreicht als **gemeinsames Modellprojekt** nicht nur den innovativen Ansatz des Festivals, sondern ist auch über den Festival-Zeitraum hinaus ein nachhaltiger Beitrag zu einer lebendigen Kultur- und Kreativlandschaft des Städtegroßraums.

>> Städteübergreifende Veranstaltungen und Projekte made in ... NürnbergFürthErlangenSchwabach

Auftaktveranstaltung

1. April 2011 | Erlangen | IZMP

Auftakt des Festivals ist die gemeinsame Eröffnungsveranstaltung im Innovationszentrum Medizintechnik und Pharma, einem aktiven Netzwerkknotenpunkt von Wissenschaft, Wirtschaft sowie regional und überregional arbeitenden Förderern und Verbänden. Das Konzept der Veranstaltung, zu der Kulturstatsminister Bernd Neumann erwartet wird, spiegelt auf überraschende und kreative Weise das Thema des Festivals wider. Unterhaltsame *Short Cuts* umreißen verschiedene Facetten der Kultur- und Kreativwirtschaft. Dabei sollen Akteure der regionalen kreativen Szene mit Experten, bekannten Künstlern oder zentralen Figuren der Kultur- und Kreativwirtschaft ins Gespräch kommen (angefragt werden u. a. Fritz Pleitgen, Journalist und Vorsitzender der Geschäftsführung der RUHR.2010 GmbH, Volker Schlöndorff, Regisseur, sowie Dr. Oliver Scheytt, Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft und Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH). Ungewöhnliche musikalische und künstlerische Experimente machen das Thema des Abends und des Festivals auf sinnliche Weise erfahrbar.

kreativORTungen

Neue Orte für neues Arbeiten

voraussichtlich 8. und 9. April 2011 | Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach | Orte: N.N.

kreativORTungen lädt Künstler, Kultur- und Kreativschaffende zu einem zweitägigen Austausch über die zukünftige Gestaltung ihres Tätigkeitsfeldes ein. Das Projekt thematisiert die vernetzten Arbeits- und Lebensentwürfe von Freelancern und kleinen Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft und diskutiert neue Formen, Strukturen und Orte des Arbeitens und der Organisation in diesem Sektor. Theoretiker und Praktiker aus der Kultur- und Kreativwirtschaft arbeiten gemeinsam an Fragestellungen, die ihr Selbstverständnis, ihre Arbeitsorte und ihre Organisation betreffen. Stets im Blickfeld ist dabei die Entwicklung von Positionen, Ideen und Utopien für die Zukunft ihres Arbeitsfeldes.

Den Rahmen dafür bietet ein eintägiges *Symposium* mit einer anschließenden *Moving Conference*, die einen vertiefenden und praxisbezogenen Einblick in den aktuellen Diskurs zur Kultur- und Kreativwirtschaft geben wird. Ein *Open Space* im Rahmen des *Symposiums* bietet zusätzlichen Raum für Vernetzung, Diskussion und Austausch.

Das *Symposium* und der *Open Space* werden am ersten Tag der *kreativORTungen* als Projekt der Stadt Nürnberg durchgeführt. Die städteübergreifende *Moving Conference* steuert am zweiten Tag in Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach jeweils einen Ort an, an dem Kreativwirtschaftler neue Formen und Strukturen des Arbeitens vorleben – vom temporären Co-working Space bis zum neuen Quartier für Kreative. Neben der Vorstellung der Arbeitsräume und der Strukturen greifen vertiefende Diskussionsrunden, Referate und Gespräche an Ort und Stelle das Gesehene theoretisch auf. Die gemeinsam zurückgelegten Wegstrecken zwischen den Orten laden zum Austausch und vertiefenden Gesprächen ein.

Verstärker

Die Plattform für populäre Musik im Großraum

15. bis 17. April 2011 | E-Werk Erlangen

Musik ist globales Phänomen, Kulturgut, Seismograf für Stimmungen und Resonanzboden der Gesellschaft. Musik ist aber auch ein entscheidender Teil der Kreativwirtschaft und ein bedeutender Wirtschafts- und Beschäftigungsfaktor in unserer Region. Zur Branche gehören neben Musikern, Orchestern, Chören und Komponisten auch Konzertveranstalter und Spielstätten. Verleger und Produzenten von Tonträgern zählen ebenso zur Musikwirtschaft wie die Hersteller und Händler von Musikinstrumenten und -geräten.

Im Rahmen von *made in ...* wird das 2008 vom Kulturzentrum E-Werk Erlangen initiierte Forum *Verstärker* zum zweiten Mal aufgelegt. Die Veranstaltung versteht sich als Plattform für populäre Musik, bei der sich alles um die Vernetzung von (Pop-)Kulturschaffenden dreht. *Verstärker* ist Kommunikations- und Präsentationsplattform für Musikschafter, Veranstalter, Labels und Booking-Agenturen aus der Region, für Verleger, Musikjournalisten und Kreative aus dem Bereich Artwork. Kontakte können geknüpft, Strukturen gestärkt und Netzwerke gepflegt werden. *Verstärker* bringt Bands und DJs regionaler Labels zusammen und stellt deren neue Musikergeneration vor. Workshops und Seminare mit Experten sowie spannende Podiumsdiskussionen befassen sich mit aktuellen Themen der Branche. Auch Musikkonsumenten werden bei Konzerten etablierter Bands aus dem Großraum oder von Newcomern wie auch auf DJ-Parties auf ihre Kosten kommen.

Langfristiges Ziel ist es, *Verstärker* dauerhaft als Kommunikationsplattform für Kulturschaffende und Multiplikatoren aus dem Bereich Popkultur im Großraum zu etablieren.

Creative Monday

4. April 2011 | Nürnberg | Ort: N.N.

Der *Creative Monday* ist eine öffentliche Abendveranstaltung von Akteuren für Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft des Großraums. Grafikdesigner, Journalisten, Musiker, Künstler, Tänzer oder Architekten geben Einblick in ihre Arbeit, präsentieren neue Ideen und initiieren spannende Projekte. Im Zentrum der Abendveranstaltung stehen komprimierte Kurzvorträge, konstruktive Gespräche und die Möglichkeit zur Vernetzung. *made in ...* will Gastgeber eines *Creative Monday* sein, um den Austausch und die Zusammenarbeit von Kulturschaffenden und Kreativen zu verbessern.

Der *Creative Monday* ist eine bereits bestehende, aber noch nicht etablierte Veranstaltung und soll auch über das Festival hinaus regelmäßig an verschiedenen Orten in Nürnberg stattfinden.

Geocaching-Tour (Arbeitstitel)

ab 2. April 2011 | verschiedene Orte in Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach

Geocaching ist eine Schatzsuche der etwas anderen Art: Bei dieser „GPS-Schnitzeljagd“ führen Geo-Koordinaten den Abenteurer und Schatzsucher zu außergewöhnlichen Orten und Verstecken, den Geocaches. Mit GPS-Geräten oder GPS-fähigen Mobiltelefonen ausgestattet, machen sich die neugierigen Entdecker, jung oder alt, Familien, Freunde oder Einzelkämpfer, auf die spannende Suche nach einigen der „kreativen Schätze“, die Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach zu bieten haben. Vier Geocaching-Touren führen Kulturinteressierte zu jeweils bekannten und unbekanntem Kreativorten in den vier Städten und machen die Kreativlandschaft des Großraums auf ungewöhnliche Weise erlebbar. Geocaching spricht vor allem jüngere Zielgruppen an, fordert deren Improvisationstalent und Kreativität und greift das Thema des Festivals in einem sehr innovativen Programmformat auf.

art meets economy (Arbeitstitel)

Diskussionsveranstaltung

April 2011

Die Kunst- und Kulturwirtschaft ist eine Wachstumsbranche und Kultur kann eine bestimmende Größe für wirtschaftlichen Erfolg darstellen. Doch das Potenzial interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Kultur wird längst nicht ausgeschöpft. Ein prominent besetztes Podium soll über Kooperationsmöglichkeiten diskutieren, dem Dialog zwischen Wirtschaft und Kultur neue Impulse geben und die öffentliche Debatte und die Zusammenarbeit in neuen Netzwerken anregen. Angefragt werden sollen beispielsweise Michael Söndermann, Büro für Kulturwirtschaftsforschung und Dozent an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich, Prof. Dieter Gorny, künstlerischer Direktor der Ruhr 2010 GmbH, und Jürgen Enninger, Ansprechpartner Bayern des Kompetenzzentrums Kultur- & Kreativwirtschaft des Bundes.

>> Modellprojekt mit nachhaltigem Charakter

Kultur- und Kreativplattform

Launch: 1. April 2011

Als nachhaltiges Modellprojekt wird eine **Internet-Plattform** zur branchenübergreifenden Darstellung und Vernetzung der Kultur- und Kreativwirtschaft des Großraums realisiert. Ziel ist, das künstlerische und kreative Potenzial des Großraums unter einem gemeinsamen Dach zu präsentieren und damit einen anderen Blick auf die Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach zu ermöglichen. Das Web 2.0-basierte Portal wird bereits vorhandene branchenspezifische Angebote integrieren und vernetzen und damit zur zentralen Website für alle im Großraum wichtigen Sektoren der Kultur- und Kreativwirtschaft werden. Es ist wirkungsvolle Präsentationsplattform und Anlaufstelle zugleich: Das Portal wird die Selbstdarstellung von Kulturschaffenden und Kreativen ermöglichen und für die unterschiedlichen Zielgruppen eine Vielzahl an Informationen bereitstellen – von der Jobbörse über Informationen zur Kultur- und Wirtschaftsförderung bis hin zu aktuellen Ausschreibungen.

Als interaktives Kommunikationsforum und virtueller Veranstaltungsort wird das Portal zur lebendigen Plattform der Kultur- und Kreativwirtschaft des Großraums und leistet einen wichtigen Beitrag zur Identitätsstiftung und Imagebildung für die Region. Das Projekt wird in Kooperation mit den Wirtschaftsreferaten der Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach sowie weiteren Kooperationspartnern umgesetzt.

Nachfolgend werden für die Sitzung des KFA am 01.12.2010 zur Reduzierung des Vorlagenumfangs nur die Erlanger Projekte und Veranstaltungen aufgeführt.

Bei Interesse können die Beschreibungen der Projekte und Veranstaltungen aus Nürnberg, Fürth und Schwabach jedoch gerne nachgereicht bzw. mündlich erläutert werden.

>> Städtespezifische Veranstaltungen und Projekte Projekte und Veranstaltungen in Erlangen

made in ... Erlangen

Erlangen setzt einen Programmschwerpunkt auf Kommunikation, Aktion und Intervention im öffentlichen sowie halböffentlichen Raum unter aktiver Einbeziehung der Bevölkerung und von Kindern und Jugendlichen. Dabei soll für Produzenten wie Rezipienten erlebbar werden, wie Kreativität, Kunst und Kultur unseren Alltag durchdringen und beeinflussen. Erlangen wird dabei seinem Ruf als Wissenschaftsstadt gerecht werden und sich auf eine Reise des Suchens, Sammelns, Erforschens, Entdeckens, Erfindens und Vernetzens des kreativen Potenzials und der kreativen Orte in dieser Stadt machen.

Die auratische Stadt

2. bis 15. April 2011 | Hugenottenplatz und Rathausfoyer

Die auratische Stadt ist eine Idee, Stadt mit anderen Augen zu sehen und zu erforschen. Ein Stadtentwurf, der Kreativität und selbstverantwortliches Handeln in das Zentrum der Entdeckung stellt. Die Zentren der auratischen Stadt sind die Energiequellen und Kreativitätssorte selbstbestimmter Ideen und Lebensentwürfe.

Die Künstler Johannes Volkmann (Papiertheater Nürnberg) und Jörg Amonat (Berlin) werden auf dem Hugenottenplatz, dem zentralen Platz in Erlangen, in einem Gewächshaus eine Installation aus Tausenden von Pappschachteln als Bild der auratischen Stadt einrichten. Die leeren Schachteln werden an Bewohner und Besucher der Stadt ausgegeben, die sie mit Inhalt, mit individuellen kreativen und innovativen Antworten auf die Frage nach der auratischen Stadt füllen sollen. Dies können Fotos, Texte, Gegenstände, CDs oder DVDs sein, die gelebte Alternativen dokumentieren, Hinweise auf kreative Orte in Erlangen geben und damit die Idee der Bewohner und Besucher von der auratischen Stadt zeichnen.

Das Gewächshaus fungiert als Projektraum, Begegnungsstätte und Sammelstelle für kreative Ideen und als Symbol eines Raumes, in dem durch ein gutes Klima Neues und Bestehendes wachsen und gedeihen kann.

Die von Bewohnern und Besuchern Erlangens gefüllten Schachteln werden vom 4. bis 15. April im Foyer des Erlanger Rathauses in einer Ausstellung zusammengeführt, die entsprechend dem eingehenden Material beständig wächst und zeitgleich zu der Installation im Gewächshaus auf dem Hugenottenplatz, die sich Schachtel für Schachtel abbaut, präsentiert wird. Das Rathaus als Ausstellungsort steht dabei für einen Raum, in dem im Verbund mit anderen Institutionen Entscheidungen getroffen werden, die das Stadtleben regeln – genau der richtige Ort für eine Präsentation der Ideen seiner Bürger.

Um das in den Schachteln gesammelte Material nicht nur in einer zeitlich begrenzten Ausstellung sichtbar zu machen, wird im Anschluss an das Projekt ein besonderer Stadtplan publiziert, der es Interessenten ermöglicht, die entsprechenden Orte aufzusuchen, der Kontakte zu Personen vermittelt, um an deren Ideen teilzuhaben, oder der es gestattet, sich einfach nur über das kreative Potenzial der Stadt zu informieren. Auch für Besucher von Erlangen ist dieser Stadtplan interessant: Sie können sich einmal jenseits der üblichen Sehenswürdigkeiten auf kreative Weise durch die Stadt bewegen.

Johannes Volkmann, *1968 in München, lebt und arbeitet in Nürnberg. Volkmann absolvierte u.a. eine Figurentheaterausbildung am Kolleg Bochum und ein Kunststudium an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, das er mit dem Diplom für „Kunst und öffentlicher Raum“ abschloss. Er ist Gründer des „Papiertheaters Nürnberg“ und des Verlags „Erlesene Bücher“. Er erhielt den Theaterpreis im Iran, den Kulturförderpreis für Kunst und Wissenschaft der Stadt Nürnberg, den

IHK Kulturpreis, den Danner-Preis sowie den Bayerischen Kindertheaterpreis. Er stellte u.a. bereits im Libanon, in Jakarta und in Jerusalem aus. Sein aktuelles Projekt *Unbezahlbar* ist bislang in Deutschland, Palästina, Israel und Ecuador aufgeführt worden.

Jörg Amonat, *1960 in Erfurt, lebt und arbeitet in Berlin. Nach dem Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg studierte er dort „Kunst und öffentlicher Raum“ als Meisterschüler von Johannes Peter Hölzinger. Amonat gründete 2000 gemeinsam mit Stefan Krüskemper das „buero für integrative kunst“ in Berlin, das 2001 ein einjähriges Stipendium des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst erhielt. Seitdem entwickeln die Künstler Jörg Amonat und Stefan Krüskemper gemeinsam Projekte und realisieren in wechselnden Projektgruppen Arbeiten im öffentlichen Raum. Gemeinsam mit Johannes Volkmann realisierte das „buero für integrative kunst“ das Projekt *parkTV* in Dessau und Nürnberg (2001/2003).

Die Idee: Heureka!

Eine Kreativitätstheorie für Erlangen

ab März 2011 | Präsentation der Ergebnisse 2. bis 17. April 2011 | Schlossplatz

Psychologen definieren Kreativität als die Produktion neuartiger und angemessener Ideen in jedem Bereich menschlicher Aktivität. Kreativität ist jedoch kein unerforschter Vorgang. Relativ einig sind sich die Forscher darin, dass jeder Mensch seine Kreativität entfalten und entwickeln kann.

Die Künstlerin *Isi Kunath* (Amsterdam) begibt sich auf eine künstlerische Forschungsreise durch Erlangen. Sie wird sich auf die Suche nach kreativen Menschen und ihren kreativen Prozessen machen, die sich eben genau nicht an den ganz offensichtlichen Orten der Kreativität befinden. Vielmehr wird sie eher „versteckte Kreativitätssorte“ aufsuchen: unscheinbare Büros, Labors und Werkstätten, in denen schon so manche Idee entwickelt wurde. In ihrer temporären „Forschungsstation“ auf dem Erlanger Schlossplatz – bestehend aus mehreren ineinander verschachtelten Containern – präsentiert und erläutert die Künstlerin der Bevölkerung auf ungewöhnliche Weise ihre Forschungsergebnisse und ihre Kreativitätstheorie für Erlangen. Nach dem Besuch der Erfindersprechstunde, der Sichtung des ungewöhnlichen Forschungsmaterials in Bildern und Tönen und anderen unverhofften Begegnungen wartet ein begehbarer „Forschungsturm“ darauf, von den Bürgerinnen und Bürgern erklommen zu werden und belohnt mit dem Blick auf und über das kreative Erlangen.

Isi Kunath, *1963 in Mainsche, lebt und arbeitet in Amsterdam. Kunath studierte von 1991 bis 1997 an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. 1995 unternahm sie eine sechsmonatige Studienreise nach Japan und verbrachte im Anschluss ein Jahr als DAAD-Stipendiatin an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam. Für ein Aufbaustudium „Kunst und öffentlicher Raum“ kehrte sie 1998 für ein Jahr an die Akademie zurück. Neben verschiedenen Ausstellungsprojekten in Deutschland und im Ausland realisierte Kunath zwei Ausstellungen mit dem Goethe-Institut in Amsterdam und Shanghai. Die Künstlerin erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, darunter das Jahresstipendium für wissenschaftlichen-künstlerischen Nachwuchs vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Bayern (2002) sowie den ersten Preis des Akademie-Wettbewerbs der Danner-Stiftung in München (1996). 2002 realisierte die Künstlerin anlässlich des 1000-jährigen Stadtjubiläums Erlangens das Projekt „Denkmal-Objekte“, übermannshohe Pinnadeln, die sie an markanten Orten der Stadt aufstellen ließ.

„ich kann!“: Das temporäre Museum der Kreativität 2. bis 16. April 2011 | Erlanger Innenstadt

Vor mehr als zwei Jahrzehnten haben sich in einem ehemaligen Fabrikgebäude mit der Adresse „Gerberei 19“ in Erlangen Menschen aus den unterschiedlichsten Sparten der Kreativwirtschaft zusammengeschlossen, um ein anderes Modell von Arbeiten und Leben zu verwirklichen. Heute sind auf dem Areal 16 Firmen ansässig: Architekten, Designer, Künstler, Medientechniker, Text- und Tonspezialisten sowie Ausstellungsdesigner prägen den Alltag an diesem für Erlangen fast beispielhaften Ort der Kreativwirtschaft.

Eine Gruppe aus diesem Umfeld um Jochen Hunger (Erlangen) wird im Rahmen von *made in ...* dazu beitragen, die Kreativitätslandkarte der Region zu aktualisieren und mit „*ich kann!*“ – *Das temporäre Museum der Kreativität*“ darauf ein paar Landmarken zu setzen. Ihre Werkzeuge sind dabei Gespräche und ein Wiki, eine von Initiatoren und Usern gemeinsam gestaltete Internetplattform. Letztere fungiert als „Archiv beider Räume“ für die virtuelle und die reale Welt. Das Medium Ausstellung als „missing link“ zwischen virtueller (Web 2.0) und realer Welt der Objekte (Science Center, Museen ...) soll mit „*ich kann!*“ neu beleuchtet werden und den Besucher dabei stärker als je zuvor in die Rolle des Ausstellungsmachers versetzen. Ein Experiment, das sich in dieser neuen Form der interaktiven Ausstellung zum Thema Kreativität an einem ungewöhnlichen Ort in der Erlanger Innenstadt manifestieren wird.

„*ich kann!* – *Das temporäre Museum der Kreativität*“ ist ein Ort, an dem man den Werdegang von Ideen hautnah verfolgen kann. Es wird initiiert von Menschen, die von ihrer Kreativität leben, für Menschen, die Kreativität in sich tragen.

Das temporäre Museum der Kreativität ist ein Raum, der nach allen Regeln der Kunst gestaltet werden wird, um die Neugierde der Besucher zu wecken. Grafisch ansprechend, lesbar in jeder Beziehung und mit einem Augenzwinkern werden leuchtende Beispiele aus der Geschichte der Kreativität in Szene gesetzt: kreative Leistungen wie die Rettungsaktion nach der Apollo-13-Havarie, Erfinder-Persönlichkeiten wie Buckminster Fuller oder Leonardo da Vinci und legendäre Produkte vom Post-it bis zur Büroklammer. Die Kreativität im Alltag und die Grenze zur Improvisation kommen dabei nicht zu kurz. *Das temporäre Museum der Kreativität* wird auch die Begegnung mit Menschen aus der lokalen Kreativwirtschaft ermöglichen. Ein Journalist, eine SchauspielerIn, eine Architektin und ein DJ berichten vor Ort, worin ihre Kreativität besteht und wie sie die Beziehung zur eigenen Kreativität pflegen.

Im „Lab“, dem zentralen Bereich des temporären Museums, stehen High-End-Werkzeuge wie ein 3D-Plotter, ein Schneideplotter oder eine CNC-Fräse, aber auch herkömmliche Werkzeuge wie eine Nähmaschine, ein Gebläse und Alltägliches wie Schere, Klebepistole, Tesa-Krepp und Tintenstrahldrucker zum kreativen Experimentieren bereit. Typisch für den Lab-Prozess: Die Besucher verlassen das Museum mit einem Gegenstand, den sie vor ihrem „Museumsbesuch“ noch nicht besessen, wohl aber mit sich herumgetragen haben, ohne es zu wissen.

Jochen Hunger, *1960, lebt und arbeitet in Erlangen. Hunger studierte Architektur und Stadtplanung in Stuttgart und Paris. Er ist Gründungsmitglied der Experimentierplattform *Argonaut e.V.* (junge Kunst). Seit 1997 arbeitet Hunger selbstständig und fast ausschließlich als Ausstellungsgestalter. Er arbeitete u.a. mit dem französischen Szenographen François Confino im südfranzösischen Lussan für AUDI, Škoda und das Natural History Museum of L.A. County und mit Hüttlinger Exhibition Engineering beim Glasgow Science Centre, im Palais de la découverte, Paris, und beim Centrum Nauki Kopernik in Warschau. Er nahm an internationalen Wettbewerben teil, u.a. an *Il museo del mito* in Modena (2005) und *Science City – Internationaler Nachhaltigkeitswettbewerb* in Zürich (2006). Den Wettbewerb der Maximilianpark Hamm GmbH 2001 gewann er mit seinem Beitrag *Maximorphose*.

Hinaus: Kreative Expeditionen durch die Stadtlandschaft April 2011 | Orte: N.N.

In einem Seminar des Lehrstuhls für Theater- und Medienwissenschaft der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg befassen sich die Studierenden um André Studt, Dozent für angewandte Theater- und Medienwissenschaft, unter dem Motto „Kreativität und Alltag“ mit Orten, Situationen und vorhandenen Gegebenheiten im Stadtraum Erlangen, die meist außerhalb unserer Wahrnehmungsroutinen liegen – und implizit und/oder explizit zu einem kreativen Verhalten anregen und/oder dieses notwendig machen. Neben einer Klärung, was die Studierenden unter „Kreativität und Alltag“ verstehen wollen, werden Expeditionen in die Stadt(landschaft) Erlangen unternommen, auf denen eben diese Orte und Situationen, die Kreativität und Alltag vereinen, gesucht, gesammelt, erforscht, erfunden und entdeckt werden sollen. Die Expeditionen werden als Parcours inklusive Stadtplan für Besucher und Bewohner aufbereitet.

Neugierig: Blind Date!

1. bis 17. April 2011 | verschiedene Orte in Erlangen

Begegnungen von Menschen ermöglichen, die sich vielleicht nie so nah kommen würden, die Lebens- und Arbeitswelt von Kreativen kennen lernen, Einblick in ihre Gedankenwelt geben – das ist das Ziel von *Blind Date*. 34 Menschen, 17 Begegnungen – jeweils eine Bürgerin, ein Bürger verbringt einen Abend mit einem Künstler, einer Schauspielerin, einem Wissenschaftler oder einer Autorin aus Erlangen. Der Kreative wird der Gastgeber sein und das Programm des Abends bestimmen. Keiner von beiden weiß, wem er gegenüber sitzen wird, ob er vielleicht in ein Atelier oder eine kleine kreative „Denkfabrik“ eintauchen oder ob man gemeinsam durch die Stadt flanieren wird. Deshalb ebenso überraschend: das Thema des Gesprächs und der Verlauf der Begegnung.

Die Bewerbung für ein *Blind Date* wird über die Presse kommuniziert.

48 Stunden: frankenhof made by juks

8., 9. und 10. April 2011 | Frankenhof Erlangen

Der Frankenhof – in den 60er-Jahren errichtet und seither ein zentraler „Kreativort“ in der Erlanger Innenstadt – ist seit 25 Jahren auch Heimat der ersten und bislang einzigen Jugendkunstschule in Bayern in kommunaler Trägerschaft. „JuKS“ – so der prägnante Name der Jugendkunstschule – wird unter dem Motto *48 Stunden: frankenhof made by juks* durch temporäre Eingriffe den Frankenhof verändern und diesem Ort für 2 Tage und 2 Nächte einen ungewöhnlichen Auftritt verschaffen.

Kinder und Jugendliche setzen dabei den Frankenhof buchstäblich ins rechte Licht und werden sich unter Einsatz von Farbe, Form, Rhythmus, Licht, Wort und viel Spaß auf das Abenteuer Kunst mit Installationen und Aktionen einlassen und ein lustvolles Erforschen und Erleben dieses Kreativorts ermöglichen. Das gesamte kreative und künstlerische Potenzial Hunderter Kinder und Jugendlicher wird dabei in seiner vollen Kraft zum Ausdruck kommen; attraktive künstlerische Stationen und ein Abschluss-Happening laden zum Genießen und zur Würdigung der Ergebnisse ein.

Programmänderungen in allen Städten vorbehalten

>> Der Veranstalter

Veranstalter ist die Arbeitsgemeinschaft „Kultur im Großraum Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach“. Die Arbeitsgemeinschaft wurde 1988 auf Anregung der Nachbarschaftskonferenz der Oberbürgermeister als Kooperationsmodell der vier beteiligten Städte gegründet, mit der Zielsetzung, die kulturelle Zusammenarbeit im Großraum zu intensivieren. Neben dem regelmäßigen Austausch und der Abstimmung in kulturpolitischen Fragestellungen tritt die Arbeitsgemeinschaft als Veranstalter innovativer Großveranstaltungen der vier Städte auf. Bei der Wahl der Veranstaltungsinhalte stehen kulturpolitische und gesellschaftliche Aspekte im Vordergrund, die in dieser Form schwerlich von einem einzelnen Veranstalter aufgegriffen und behandelt werden könnten.

In dieser Tradition stehen die Veranstaltungen „Kulturbörse“ (1989 und 1994), „Kommen, Bleiben, Gehen“ (1990), „Facing America“ (1992), „InterLit“ (1993 und 1997), „Traumräume“ (1995), „log.in – netz | kunst | werke“ (2000), „moving cultures“ (2003), „EUROVISIONEN – Kultur plus Zehn“ (2005) und zuletzt „tanzen!08 – die Region bewegt sich“ (2008) – ein Festival, das außerordentlich erfolgreich die gesellschaftlichen Dimensionen des Tanzens, vom zeitgenössischen Bühnentanz bis zu den pädagogischen Aspekten von Körperlichkeit, beleuchtete.

>> Der Veranstaltungszeitraum

1. bis 17. April 2011

>> Das Projektteam

Federführung: Stadt Erlangen | Kulturprojektbüro Anke Steinert-Neuwirth (Projektleitung Erlangen), Bodo Birk, Karin Lippert

Stadt Nürnberg | Kulturreferat Michael Bader (KunstKulturQuartier), Stefanie Dunker (Amt für Kultur und Freizeit), Brigitte Korn (Kulturreferat), Jürgen Markwirth (Amt für Kultur und Freizeit), Dr. Matthias Strobel (KunstKulturQuartier)

Stadt Fürth | Kulturamt Claudia Floritz (Projektleitung Fürth), Michael Loskill, Anna Sankowski, Daniela Kögel, Annette Wigger

Stadt Schwabach | Kulturamt Annette Edler (Projektleitung Schwabach), Roland Schmid
Gesamtkoordination Tanja Wentzlaff-Eggebert

Kontakt

Arbeitsgemeinschaft „Kultur im Großraum Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach“
Projektbüro made in ... — c/o Kulturprojektbüro Stadt Erlangen — Gebbertstraße 1 — 91052 Erlangen
09131/861413 — info@made-in-2011.de — www.made-in-2011.de

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/ora/1020

Verantwortliche/r:
Frau Renate Obringer

Vorlagennummer:
IV/017/2010

Einbringung der Arbeitsprogramme 2011 der Fachämter Referat IV: 41/Kultur- und Freizeitamt, 42/Stadtbibliothek, 43/Volkshochschule, 44/Theater Erlangen, 451/Stadtarchiv, 452/Stadtmuseum, KPB/Kulturprojektbüro

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Kultur- und Freizeitausschuss	01.12.2010	öffentlich	Einbringung	

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Die **Arbeitsprogramme 2011** der Fachämter von Referat IV:

- Amt 41: Kultur- und Freizeitamt
- Amt 42: Stadtbibliothek
- Amt 43: Volkshochschule
- Amt 44: Theater
- Abt. 451: Stadtarchiv
- Abt. 452: Stadtmuseum
- KPB: Kulturprojektbüro

werden hier eingebracht.

Die Beschlussfassung hierzu erfolgt im Rahmen der Haushaltsberatungen im KFA-HH am 26.01.2011.

Anlagen:

Entsprechend dem vorliegenden Band Arbeitsprogramme 2011

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/RDB/LKB/1020

Verantwortliche/r:
Dr. D. Rossmeissl, Karl-Heinz Lindner

Vorlagennummer:
IV/013/2010/1

Umsetzung des Entwicklungsplans "Öffentlich-kulturelle Gebäude in der historischen Innenstadt" Neustrukturierung/Generalsanierung des Kultur-, Bildungs- und Kreativzentrums Frankenhof im Quartier B

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Kultur- und Freizeitausschuss	01.12.2010	öffentlich	Gutachten	
Stadtrat	09.12.2010	öffentlich	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen

Ref II, Ref VI, 41, 43, 112, 20 23, 24, 51, 61

I. Antrag

Die aus baulicher, energetischer und nutzungsspezifischer Sicht dringend notwendige Erneuerung des Freizeitentrums Frankenhof ist unter inhaltlicher Weiterentwicklung der Vorschläge des Entwicklungsgutachtens und der Realisierung möglicher Synergieeffekte sowie der Nutzung gegebener Fördermöglichkeiten baldmöglichst anzugehen.

Der Bereich des Hallenbades bleibt dabei außer Betracht. Im Rahmen der Gesamtplanung ist jedoch der „Nassbereich“ mit in die längerfristigen Überlegungen einzu beziehen, da in diesem Gebäudeteil die VHS- Unterrichts- und Veranstaltungsräume sowie eine Parketage im Kellergeschoss im Entwicklungsplan vorgeschlagen sind

Die Verwaltung wird beauftragt, die Vorplanung samt Organisations- und Finanzierungsüberlegungen weiter zu entwickeln und im Rahmen der Haushaltsberatungen für die Mehrjahresinvestitionsplanung einzubringen.

Das Thema soll im Rahmen der anstehenden, externen Überprüfungen zur Haushaltskonsolidierung begutachtet und bewertet werden.

Der einstimmige Stadtratsbeschluss zur Umsetzung des Entwicklungsplans „Öffentlich-kulturelle Gebäude in der historischen Innenstadt“ vom 26.3.2009 ist als Ausgangspunkt für die weiteren Planungen zu sehen.

Zur Finanzierung sind folgende Überlegungen der Planung zu Grunde zu legen:

- Verlagerung von VHS-Direktion samt Verwaltung, dfi sowie Sing- und Musikschule in den Komplex Frankenhof
- Verkauf der Palais Wildenstein und Lyncker (Friedrichstraße 19, 21, 35)
- Verpachtung und Neukonzeptionierung des Gastronomiebereichs
- Einstellung des Übernachtungsbetriebs in Jugendherberge und Gästehaus
- Bestmögliche Ausschöpfung der Zuschussmöglichkeiten insbes. aus dem Programm Soziale Stadt durch Reduzierung der nicht zuschussfähigen Flächen
- Organisationsveränderungen mit einem „Dienstleistungszentrum Kultur und Bildung“ unter Anrechnung der Personalkosten-Einsparungen
- Vermietung der Dachflächen zur Solarenergie-Erzeugung

Im Rahmen des Finanzierungsvorschlags soll auch ein Stiftungsmodell geprüft und dargestellt werden, in dessen Rahmen eine Vorfinanzierung der Investitionen, die Abwicklung der Zuschüsse und die künftige Hausverwaltung geregelt werden kann.

Die Verwaltung wird beauftragt, für die Voruntersuchungen an der Gebäudesubstanz des Frankenhofes, sowie für die Prüfung der grundsätzlichen Vereinbarkeit des Raumprogramms mit der bestehenden Gebäudestruktur die erforderlichen Gutachten in Auftrag zu geben.

Für diese Vorgutachten ist ein Betrag von 300.000,- € für den Haushalt 2011 nachzumelden.

II. Begründung

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Mit der vorgeschlagenen Neustrukturierung/Generalsanierung des Kultur- Bildungs- und Kreativzentrums Frankenhof“ sollen u. a. nachstehende Folgeeffekte erreicht werden:

1. Weiterentwicklung des Frankenhofs zu einem Zentrum für Kultur, kulturelle Bildung und Kreativität sowie einer kulturellen Begegnungsstätte zwischen den Generationen
2. Langfristige Sicherung und Optimierung der Leistungsfähigkeit der eingebundenen Fachämter und Organisationen sowie Weiterentwicklung der Angebote
3. Optimierung der Außenwirkung und Servicequalität der Institutionen u.a. durch ein gemeinsames „Dienstleistungszentrum Kultur & Bildung“ (DLZ) unter Berücksichtigung heutiger und zukünftiger Nutzeransprüche
4. Effektivere, gemeinsame Nutzung der räumlichen, technischen und personellen Ressourcen,
5. Senkung der Betrieb- und Personalkosten samt Optimierung des Personaleinsatzes und deutlich reduziertem Energieverbrauch.

Wesentliche Verbesserungen ergeben sich nach den Vorüberlegungen und aufgrund der zur Verfügung stehenden Nutzflächen auch für das Kultur- und Freizeitamt sowie die Nutzer aus der Vereinsszene. Auf die Ausbaumöglichkeit eines weiteren Saals mit Vorzugsnutzung durch die Sing- und Musikschule sei hingewiesen.

Eine Übersicht über die derzeit im Frankenhof vorhandenen sowie von VHS, dfi sowie Sing- und Musikschule genutzten Flächen sowie eine Übersicht über die Verfügbarkeit von Flächen im umgebauten Frankenhof für diese Institutionen ergibt sich aus **Anlage 1**.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Für die inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung sowie die dringend erforderliche bauliche Ertüchtigung des „Frankenhofs“ in zentraler Innenstadtlage mit hervorragender Verkehrsanbindung und dann erhöhter Anziehungskraft, be-

steht nach wie vor die Möglichkeit der Aufnahme in das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“. Eine Vorbesprechung mit der Regierung von Mittelfranken hat stattgefunden und die prinzipielle Förderfähigkeit bestätigt.

Entsprechende Planungsschritte und Finanzierungsüberlegungen sind dringend, da schon heute bestimmte Bauteile (insbesondere im sog. „Wohnturm“ und im Gründungsbereich) nur eingeschränkt oder überhaupt nicht mehr genutzt werden können. So heißt es im Jahresbericht 2009/10 des CEG, das Teile seines Musikunterrichts in den Turm ausgelagert hat: „Die Räume des Frankenhofs verfügen über keinerlei Dämmung und Schallisolierung, so dass ein ungestörtes Üben ... kaum möglich ist. ... In den Sommermonaten treffen fortlaufend Beschwerden von Lehrkräften und Schülern wegen unerträglicher Hitze ein.“ (S. 7 f) Eine Auflistung von GME über die in allen beteiligten Häusern ohne Sanierung des Frankenhofs unabdingbar notwendigen Maßnahmen mit einer Gesamtsumme von 1,7 Millionen Euro liegt als **Anlage 2** bei.

Auch die voraussichtlich weiter steigenden Energiepreise sowie ökologische Gesichtspunkte erfordern – unabhängig von baulichen und organisatorischen Gründen - dringend Maßnahmen zu ergreifen. Die damit verbundenen dauerhaften Einsparungen stellen zudem ein wesentliches Potenzial für die Amortisation der Investitionen dar.

Die Quintessenz des vorliegenden Planungsgutachtens, vier Standorte auf einen zu verdichten, ist im Vorschlag berücksichtigt und entlastet die Stadt als Immobilieneigentümer. Weiterhin bringt eine entsprechende Entscheidung zwei bis drei für Anleger interessante, denkmalgeschützte Objekte an den Markt, die in Privathand zügiger saniert werden können, als dies in städtischer Regie möglich ist. Diese Sanierung trägt zu Verbesserung des Stadtbilds im Umfeld der Friedrichstraße erheblich bei. Beispiele wie diverse Gebäude im Bereich Hugenottenplatz und Seitenstraßen und jüngst auch in direkter Nachbarschaft (Friedrichstr. 29) zeigen, dass Verkaufserlöse in Höhe von rund 2,5 Mio. € realistisch sind. An Bauunterhalts- bzw. Sanierungskosten sind mindestens 1,18 Mio. € einsparbar.

Die Einflussnahme des Stadtrates auf die künftige Nutzung der freiwerdenden Gebäude im Sinne der städtebaulichen Sanierungsziele ist von einer Veräußerung unberührt und kann sowohl öffentlich-rechtlich wie auch privat-rechtlich gesichert werden. Der Handlungsspielraum der Stadt entspricht dabei den Varianten, die beim Gebäude Helmstraße diskutiert werden.

Für die künftige Nutzung schlägt Amt 41 alternativ vor, eine Beherbergung mit ca. 50 Betten weiterhin im Frankenhof vorzuhalten und die Flächenmehrung für die Unterbringung von Übernachtungskapazität und Volkshochschule durch Aufstockung oder Anbau zu realisieren. Der Flächenbedarf für 50 Betten im bisherigen Wohnturm beträgt 4 Stockwerke bzw. ca. 1.000 m². Bei 60%iger Auslastung erwirtschaftet der Übernachtungsbereich netto ca. 110.000 €. Dem stehen Mehrkosten für den Erweiterungsbau für die VHS in Höhe von 1.755.000 € gegenüber, was einem Schuldendienst von 105.300 € entspricht. Da wirtschaftlich genutzte Flächen nicht aus „Soziale Stadt“ förderfähig sind, ergibt sich ein rechnerischer Förderausfall in Höhe von ca. 1.270.000 €.

Das Projekt „Sanierung Frankenhof“ wird dazu beitragen, Investitions- und Förderquote im städtischen Haushalt auf hohem Niveau zu halten und die Wirtschaftlichkeit in den beteiligten Kulturbereichen zu verbessern. Die zugleich steigende Nutzerfreundlichkeit sollte auch Auswirkungen auf Nachfrage, Angebote und Erlöse zeitigen.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Die notwendigen Planungsschritte (baulich und organisatorisch) erfordern einen mindestens einjährigen Prozess. Erst nach Erstellung einer Vorplanung können die konkreten Bedingungen und Schritte bewertet und dem Stadtrat vorgelegt werden. Auch ein abschnittswises Vorgehen ist denkbar und in die Planungsüberlegungen einzubeziehen.

Voraussetzung für die Förderung der Umbau- und Sanierungsarbeiten am Frankenhof durch das Programm „Soziale Stadt“ ist die Ausarbeitung eines Gesamtkonzeptes bezüglich der künftigen Nutzungen und der erforderlichen baulichen Maßnahmen (Sanierungskonzept).

Es sind daher zunächst entsprechende Gutachten über die bestehende Bausubstanz anzufertigen, insbesondere

- bzgl. der Statik (Tragfähigkeit der Decken und Wände, Betonqualität, Bewehrungsquerschnitte)
- bzgl. der erforderlichen Betonsanierungsarbeiten (Ausmaß und Tiefe der Betoncarbonatisierung, Schädigungsgrad der Bewehrung)
- bzgl. des Brandschutzes (Feuerwiderstandsklassen der bestehenden Bauteile)
- eine Schadensanalyse unter Berücksichtigung der Haustechnik
- ein Nutzungskonzept (lassen sich die bestehenden Gebäudestrukturen mit den künftigen Nutzungen in Einklang bringen?)
- eine grobe Kostenermittlung.

Im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderprogramms „Die Soziale Stadt“ sind diese Voruntersuchungen förderfähig.

Nach dem Vorliegen der genannten Gutachten (voraussichtlich Ende 2011) soll sich ein VOF-Verfahren zur Auswahl eines externen Architekturbüros und eines Tragwerksplaners anschließen (Herbst 2012). Mit den Planungsarbeiten könnte demnach ab Herbst 2012 begonnen werden.

Das Eggloffsteini`sche Palais (Friedrichstraße 17) verbleibt bei dem dieser Beschlussvorlage zugrunde liegenden Szenario in städtischem Besitz. Es wird weiter als Unterrichts- und Seminarort für die VHS genutzt. Das Gebäude ist dringend sanierungsbedürftig; das GME schlägt vor, auch für dieses Sanierungsprojekt Planungsmittel für das HH-Jahr 2011 in Höhe von 250.- T € zu beantragen und die Maßnahme für das Förderprogramm „Soziale Stadt“ anzumelden. Die Ausführung der Sanierungsmaßnahme könnte abschnittsweise geschehen, beginnend mit der Fassaden- und Dachsanierung als erster Bauabschnitt.

4. Ressourcen

Detaillierte Kosten sind erst im Rahmen des Planungsprozesses zu ermitteln.

Eine überschlägige Kostenschätzung auf der Basis der im Gutachten genannten Zahlen ermöglicht jedoch schon jetzt folgende Finanzierungsüberlegungen:

- Investitionsbedarf: 15 Mio. € (5.600 qm x 2.700 €/qm)
- Fördererwartung: 7 Mio. € aus Soziale Stadt (nominale Förderung bis 60 % der förderfähigen Flächen, angesichts der unterschiedlichen Nutzungen werden ca. 47% als förderfähiger Anteil angesetzt)
- Verkaufserlöse (Lyncker/Wildenstein) 2,5 Mio. €
- Finanzierungsbedarf somit 5.5 Mio. €
- Finanzierungsaufwand p.a. 330.000 € (4% Zinsen + 2% Tilgung)

Refinanzierung durch:

- Personalkosteneinsparungen durch DLZ Kultur: - 50.000 €
- Wegfall Defizit Gastronomiebereich (lt. Amt 20) - 196.000 €
- Verpachtung Gastronomiebereich: Pächterlös + 36.000 €)
- Einsparungen Energie und Bauunterhalt - 50.000 €
(Vergleichsbasis Sanierung Rathaus/Schuhstr.40: Energieeinsparung - 60%)
- Mieterlös Photovoltaikanlage außer Ansatz

Summe aus möglichen dauerhaften Einsparungen und Zusatzerlösen: 332.000 €

Damit ist eine komplette oder – bei Verschlechterung einiger Annahmen – weitgehende Refinanzierung der Investitionskosten aus dauerhaften Einsparungen möglich. Diese Ansätze sind durch Vergleichsprojekte und Vorbesprechungen realistische Annahmen, die erst in weiteren Planungsschritten konkretisiert werden können. Diese Planungsschritte sind jedoch zunächst vom Stadtrat zu beschließen.

Haushaltsmittel für die Vorfinanzierung in der Planungs- und Bauphase sind bisher nicht vorhanden!

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Anlagen:

- 1) Flächen- und Nutzungsübersicht Frankenhof
- 2) Kostenübersicht dringender Sanierungsmaßnahmen Quartier B

III. Abstimmung

siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

Anlage 1 zu IV/013/2010
Südliche Stadtmauerstr. 35. aus Stadtlexikon Erlangen

Das am 24.5.1963 eingeweihte Jugendzentrum F. vereinigte als Modellprojekt Freizeit- und Bildungsstätte, Jugendherberge und Gästehaus, ein Lehrlingswohnheim und ein Hallenbad direkt im Stadtzentrum von E. Bedeutung erlangte der F. auch als Forum für internationale Jugendbegegnungen. Inzwischen hat er sich zu einem Freizeitzentrum entwickelt, das allen Bevölkerungsschichten und Altersgruppierungen offensteht. Heute ist der F. Sitz der Jugendkunstschule und des Amtes für Freizeit sowie nicht zuletzt ein Haus der E Vereine. Er bietet multifunktional nutzbare Veranstaltungs- und Seminarräume für 30 bis 200 Personen. Angeschlossen sind eine Jugendherberge und ein Gästehaus mit rund 100 Übernachtungsplätzen, ein Restaurant und ein Wohnheim.

Nutzung Frankenhof Vorhandene Flächen:			
Nutzfläche		3776 qm	
Verkehrsfläche./Funkt./Lager		1811 qm	
Gesamt:		5587 qm	
Aktuell (09.2010)		Künftig (Zirka-Flächen)	
AL 41+ Sekr.	45	AL 41 + Sekr + Hausleitung + Backoffice DLZ.	150
Abt. 410 – Verw.+Pforte	150	DLZ 41 + 43 + Sozial-/Sanitäts-/Mitarb.Räume	250
Funktions-/HV-/Technikräume	400	Funktionsräume	450
Lagerräume	500	Lagerräume	400
Übernachtung	1400		0
Gastronomie	450		350 +Außenfl.+Inseln
Multifunktionsräume	500	Multifunktionsräume	600
Saal	300	Saal + neuer Saal	550
Vereinsräume (fest)	387	Vereinsräume (fest)	387
Griechische Gemeinde	107		
Brüx-Komotauer Heimatst.	66		
Adfc	45		
Amnesty international	45		
Lagerr. lhna	Niedrige R.124		
Abt. 412 (KiJuKult)		Abt. 412	
Büros	150	Büros	150
Kreativräume	450	Kreativräume	550
Abt. 414 (Lyncker)	*600	Abt. 414 (SMS)	
		Soutterrain	200
		EG/1. OG je 350	700
VHS (Wildenstein)	*550	VHS	640
Büros	180	Büros	185
Säle/Servicebereich	400	Unterrichts-/Seminarräume	555
dfi (Egloffstein)	*196	dfi	185
CEG-Auslagerung	550		0
Kinderkrippe (NfK)	100	Kinderkrippe (NfK)	145
Leerstand	205		0
Nutzfläche Frankenhof	5.587		5.707 Mehrfläche durch Saal Überbauung Wirtschaftshof
* = bisherig Nutzfl. extern	*1346		

Kulturentwicklungsplanung

- I. Argumente für eine baldige Generalsanierung der Objekte Friedrichstraße 17,19,21,35 und Frankenhof:
 Sanierungsmaßnahmen mit ca. Kosten, die bei jetziger Nutzung in den nächsten ca. 7 Jahren notwendig werden, wenn die Objekte nicht in diesen 7 Jahren generalsaniert werden. Diese Arbeiten wären dann bei der später vorzunehmenden Generalsanierung zum Teil wieder rückzubauen.

Friedrichstr. 17

Dachdeckung	280.000€
Flaschner	60.000€
WC Anlagen	85.000€
Fenster notdürftig richten + streichen	35.000€
Einbau einer Brandmeldeanlage	70.000€
Summe	530.000€

Friedrichstr. 19/21

Flachdach	100.000€
Fenster notdürftig richten + streichen	25.000€
Erneuerung Heizkessel	10.000€
Brandschutzmaßnahmen: Schaffung 2.Fluchtwege, Einbau Sicherheitsbeleuchtung	150.000€
Summe	285.000€

Friedrichstr.35

Dachdeckung	55.000€
WC Sanierung	35.000€
Brandschutzmaßnahmen: Schaffung sicherer Fluchtwege, Einbau Alarmierungsanlage	200.000€
Summe	290.000€

Frankenhof

Fenster austausch	250.000€
Türen in Fluren + zum Innenhof	125.000€
Beseitigung von Rohrbrüchen Heiz- und Wasserleitungen	30.000€

Brandschutzmaßnahmen:

Schaffung sicherer Fluchtwege im Turm
und in der Jugendherberge durch Einbau
von Brandschutztüren, Brandschutzver-
glasungen und Rauchabzügen 200.000€

Summe 605.000€

Gesamtsumme 1.710.000€

Angaben ohne Gewähr, grobe Schätzungen innerhalb kürzester Zeit.
Die Finanzierung vorgenannter Arbeiten ist derzeit nicht gesichert.

Mit freundlichen Grüßen

Schleicher

Lauterbach

- II. Kopie Ref.IV
- III. Kopie Ref.IV/Stabsstelle
- IV. Kopie Amt 24
- V. Kopie 242-1: Herr Lauterbach; Schleicher, Hofmann, Klischat
- VI. Kopie 242-2: Herr Rottmann, Sahn
- VII. Kopie Herr Möller

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/1020/rdb

Verantwortliche/r:
Herr Dr. Dieter Rossmeißl

Vorlagennummer:
IV/018/2010

Fraktionsantrag der Erlanger Linke Nr. 114/2010 vom 03.11.2010: Einführung einer Kulturtax

Beratungsfolge	Termin	Status	Vorlagenart	Abstimmung
Kultur- und Freizeitausschuss	01.12.2010	öffentlich	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen
City- Management

I. Antrag

1. Zur Stärkung der kulturellen Angebote und damit der Attraktivität Erlangens beantragt die Stadt bei der Regierung von Mittelfranken die Genehmigung für eine „Kulturtaxe“ in Höhe von 1 € je Hotel-Übernachtung.
2. Der Fraktionsantrag der Erlanger Linke Nr. 114/2010 vom 03.11.2011 ist damit abschließend bearbeitet

II. Begründung

Seit der Senkung der Mehrwertsteuer für Übernachtungen im Hotel- und Gaststättengewerbe von 19 % auf 7 % wird in etlichen Städten die Einführung einer „Kulturtaxe“ diskutiert. Damit soll einerseits der Bedeutung der Kultur für den Tourismus Rechnung getragen werden und andererseits durch Stützung der kulturellen Angebote das Tourismusgeschäft belebt werden. Zugleich bewirkt die Senkung des Steuersatzes Mindereinnahmen für die Kommunen, deren Volumen für Bayern vom Innenministerium auf 126 Millionen Euro beziffert wird.

Die Idee einer Kulturabgabe wurde zunächst vom Essener Oberbürgermeister Reinhard Paß entwickelt und bald darauf in unterschiedlichen Städten von verschiedenen politischen Gruppierungen aufgenommen. Der Kulturausschuss des Deutschen Städtetags hat sich auf seiner Sitzung in Köln am 20./21. Mai 2010 mit dem Thema beschäftigt, der Kulturausschuss des Bayerischen Städtetags Sitzung am 17. November 2010.

In **Köln** hat der Hauptausschuss des Rates im Januar mit den Stimmen von SPD und Grünen beschlossen, dass künftig 5 % des Übernachtungspreises, der in Kölner Hotels bezahlt wird, als Kulturabgabe in die Stadtkasse fließen. Dies wird ausdrücklich auch damit begründet, dass durch die vom Bund beschlossenen Steuerentlastungen der Stadt jährlich Millionenbeträge verloren gehen. SPD-Fraktionschef Martin Börschel erklärte dazu: „Besser die Hoteliers geben einen Teil ihres Steuergeschenkes an die Kölner Bürgerinnen und Bürger zurück, als dass wir KiTa-Gebühren erhöhen oder Schwimmbäder schließen.“ Der Deutsche Kulturrat hat die Kölner Pläne ausdrücklich begrüßt. Es müsse freilich sichergestellt sein, dass die zusätzlichen Mittel tatsächlich der Kultur zufließen, und nicht „im großen schwarzen Loch des kommunalen Haushalts“ verschwinden. Innen- und Finanzministerium von NRW haben die Abgabe am 9. 9. 2010 genehmigt, verweisen aber auf ein erhebliches Klagerisiko, das die Stadt zu tragen habe..

In **Trier** hat die CDU-Fraktion die Einführung einer Kulturtaxe beantragt und im Januar beschlossen. Hier wird pro Nacht und Besucher 1 € für die Kulturarbeit der Stadt erhoben. CDU-Fraktionschef und MdL Berti Adams erklärt dazu auf seiner Homepage (22. Januar 2010): „Kulturelle Events wie die Antikenfestspiele können besser unterstützt werden, ebenso Ausstellungen und andere kulturelle Veranstaltungen, und die Arbeit der Tourismuswerbung könnte deutlich verbessert werden. Gegenwärtig müssen viele kulturelle Einrichtungen jeden Cent mehrmals umdrehen. ... Es soll auf jeden Fall eine Zweckbindung der Einnahmen geben: die Mittel dürfen nicht in den allgemeinen Haushalt zur Schuldentilgung fließen, sondern sie sollen zweckgebunden werden für kulturelle und tourismusfördernde Maßnahmen.“ Der Trierer Stadtrat hat am 28. Januar 2010 dem CDU-Antrag zugestimmt. Die Verwaltung soll jetzt eine entsprechende Satzung ausarbeiten.

In **Weimar** wird bereits seit 2005 für Übernachtungen von Besuchern ab dem 18. Lebensjahr 2 € pro Nacht von den Hotels erhoben, die über 50 Zimmer (und mehr) verfügen, bis 49 Zimmer 1 €.

Bamberg hat zu Jahresbeginn die Möglichkeit einer kommunalen Kultursteuer prüfen lassen. Die Regierung von Oberfranken teilte der Stadt am 4. Feb. 2010 mit, dass eine Kulturabgabe für Eintrittsentgelte von Museen, Theatern und Ausstellungen rechtlich unzulässig sei. Abgestuft wurde vermerkt, dass gegen eine Übernachtungssteuer „erhebliche rechtliche Bedenken“ bestünden. Die Bedenken beziehen sich auf die mangelnde Trennungsmöglichkeit von Geschäfts- und Kulturreisen sowie die angestrebten Bemessungsgrundlagen.

Die Stadt **München** hat am 23. Juni 2010 ebenfalls eine Übernachtungssteuer unabhängig von der Art des Übernachtungsbetriebs beschlossen. Danach sind einheitlich für jeden erwachsenen Gast 2,50 € je Übernachtung abzuführen. Am 25. Oktober hat die Regierung von Oberbayern diesen Beschluss aufgehoben mit der Begründung, die Steuer sei ungerecht, da im Luxushotel ebenso viel verlangt werde wie in der Jugendherberge und auch nicht zwischen Geschäfts- und Kulturreisenden unterschieden werde.

In **Osnabrück** befasst sich der Stadtrat am 16. November 2010 mit der Einführung einer Übernachtungssteuer. Die Stadt verspricht sich davon Mehreinnahmen von rund 300 000 Euro im Jahr. Der Aufenthalt auf Campingplätzen soll 25 Cent pro Übernachtung kosten, wer in Gasthäusern und Pensionen übernachtet, soll 1 Euro pro Übernachtung zahlen. Der Spitzensteuersatz von 2 Euro fällt in Luxushotels ab vier Sternen an. Damit agiert Osnabrück wesentlich differenzierter als München.

Bundesweit verweisen die Hotels auf die Notwendigkeit reduzierter Steuersätze im Hinblick auf die Regelungen in den Nachbarstaaten. Der Sinnhaftigkeit dieser Argumentation soll hier nicht nachgegangen werden, doch lässt sich feststellen, dass der Steuersatz für Hotelübernachtungen in etlichen Nachbarländern über der jetzigen deutschen Regelung liegt. So beträgt der Hotel-Mehrwertsteuersatz in Tschechien, Österreich, Italien, Kroatien 10 %, in Schweden 12 %, in Ungarn 18 % und in Dänemark 25 %.

In **Erlangen** ist die Zahl der Übernachtungen von 1997-2007 von 340.000 auf inzwischen über 450.000 Übernachtungen angestiegen. Nach Auskunft der Stadtführerinnen kommt etwa ein Drittel der Gäste speziell nach Erlangen, um sich die Stadt und ihre kulturellen Einrichtungen anzusehen. Der Erlanger Tourismus- und Marketingverein hat in den letzten 10 Jahren bei seinen Stadtführungen eine jährliche Steigerung von 10 % zu verzeichnen.

Die Erlanger Nachrichten meldeten am 15. Januar 2010: „Vor allem mit Hilfe der Kultur möchte Erlangen in Zukunft attraktiver für Touristen werden und das Sinken der Übernachtungszahlen stoppen.“

tungszahlen in Hotels und Pensionen nach oben korrigieren. Die ETM wird mit dem Ziel zitiert, „jenseits von Kongressen und Abstechern von Geschäftsleuten zu den Erlanger Firmen mehr Privatreisende anzulocken“. Dadurch soll es gelingen, die Grenze von 500.000 Übernachtungen zu überschreiten.

Bei Einführung einer Kulturtaxe in Erlangen könnten so 450.000 – 500.000 € jährliche Mehreinnahme zum Ausbau der kulturellen Angebote und damit der Attraktivität der Stadt erzielt werden.

Die Einführung einer Kulturtaxe ist nach Aussage von Referat III/30 grundsätzlich möglich. Zu einer 5 %igen Abgabe, wie sie in Köln angestrebt wird, führt das Rechtsamt aus: „In Bayern ist eine derartige Abgabe nur als Steuer i.S.d. Art.3 KAG denkbar mit der Folge, dass eine Verwendung nicht zweckgebunden erfolgt.“ Zudem bedarf die Satzung, welche die Erhebung regelt, gem. Art. 2 Abs. 3 KAG der Genehmigung durch die Regierung von Mittelfranken. „Dabei wird vor der Genehmigung geprüft, ob die Steuer öffentliche Belange, insbesondere volkswirtschaftliche oder steuerliche Interessen des Staates, beeinträchtigt. Angesichts des Umstandes, dass mit einer Steuer auf Hotelübernachtungspreise die zum 1. 1. 2010 geltende Umsatzsteuerermäßigung teilweise ‚abgeschöpft‘ würde, ist eine Genehmigung fraglich.“

Der Hinweis auf die fehlende Zweckbindung einer Steuer steht der Erhebung einer „Kulturtaxe“ nicht im Weg, da so zwar die Erhebung nicht zweckgebunden erfolgt, der Stadtrat jedoch im Innenverhältnis eine entsprechende Zweckbindung beschließen kann. Relevant erscheint dagegen der Hinweis, dass eine Kulturtaxe die politisch gewollte Steuerermäßigung für das Hotelgewerbe – unabhängig von der verbreiteten Kritik an deren volkswirtschaftlichen Nutzen – nicht konterkarieren dürfe. Eine Abgabe in Höhe von 5 % nach Kölner Vorbild erscheint für Erlangen darüber hinaus auch angesichts der Mischung von Tourismus- und Geschäftsreisenden zu hoch.

Der Bund der Steuerzahler hat sich in einem Schreiben an den Oberbürgermeister vom 10. 11. 2010 gegen eine „Bettensteuer“ ausgesprochen und meint, die Abgabe sei unsozial, da sie die Abgabepflichtigen unabhängig von ihrem Einkommen belaste, andererseits aber nur eine „minimale Entlastung“ des Haushalts bringe. Auch das Innenministerium hat sich negativ über diese kommunale Aufwandssteuer geäußert. In Erlangen hat das City-Management Gespräche mit den Hotels geführt, die eine zusätzliche Abgabe aus ihrer Interessenlage heraus ebenfalls kritisch sehen.

Sinnvoller als jede kommunale Sonderabgabe wäre sicher eine Finanzausstattung der Städte, die solche Abgaben unnötig macht. Da diese nicht vorhanden ist, kommt einem Antrag der Stadt Erlangen bei der Regierung von Mittelfranken eine doppelte Funktion zu: Zum einen, die Möglichkeit einer solchen Abgabe zur Verbesserung der kulturell-touristischen Attraktivität der Stadt trotz der angespannten Haushaltslage zu prüfen, und zum Zweiten, auf eben diese finanzielle Problematik erneut deutlich hinzuweisen. Im Hinblick auf die finanzielle Gesamtsituation und den hohen Anteil von Kultur an der Attraktivität der Stadt, die wiederum dem Übernachtungsgewerbe zugute kommt, wäre für Erlangen eine Abgabe nach Weimarer und Trierer Vorbild in Höhe von 1 € pro Übernachtung in Hotels denkbar, der durch die Übernachtungsbetriebe abzuführen ist. Dadurch würde auch eine zu hohe Belastung des Hotelgewerbes vermieden. Notwendig wäre es dabei freilich, die Mehreinnahmen tatsächlich zur Förderung der kulturellen und touristischen Infrastruktur einzusetzen, so dass durch die Abgaben der Hotellerie auch umsatzfördernde Gegenleistungen seitens der Stadt generiert würden. Damit hätte eine Abgabe eher die Funktion einer nutzergestützten Investition in die Attraktivitätssteigerung der Stadt Erlangen.

Angesichts der Entscheidung der Regierung von Oberbayern zur geplanten Abgabe in München schlägt Ref. IV jedoch zunächst nur eine Anfrage bei der Regierung von Mittelfranken vor, ob eine solche Abgabe im genannten – und von München abweichenden Verfahren – Aussicht auf Genehmigung hat. Auf weitere Konkretisierungen sollte bis zum Vorliegen einer Entscheidung verzichtet werden.

Anlagen:

Fraktionsantrag Erlanger Linke Nr. 114/2010 vom 03.11.2010

III. Abstimmung

siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

Fraktionsantrag gemäß § 28 GeschO

Eingang: 03.11.2010
Antragsnr.: 114/2010
Verteiler: OBM, BM, Fraktionen
Zust. Referat: IV/Dr. Rossmeissl
mit Referat: III/30



Erlanger Linke Rathausplatz 1
 91052 Erlangen

Herrn
 Oberbürgermeister
 Dr. Siegfried Balleis
 Rathausplatz 1
 91052 Erlangen

Fraktion Erlanger Linke

Rathausplatz 1, 91052 Erlangen
 Zimmer 127

Büro: Montags 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr
 Und nach Vereinbarung

tel 09131/86-1789
 fax 09131/86-1791
 e-mail: erlanger-linke@stadt.erlangen.de
<http://www.erlanger-linke-stadtrat.de/>

Erlangen, den 28.10.2010

Antrag: Einführung einer Kulturtax

Sehr geehrter Herr Dr. Balleis,

hiermit beantragen wir die Einführung einer Kulturtax bei Hotelübernachtungen in Höhe von 5% des Übernachtungspreises.

Begründung:

Die Hotels der Stadt leben auch davon, dass Erlangen viel für den Tourismus getan hat und tut. Dazu gehört ein reichhaltiges kulturelles Angebot, viele Museen und Sehenswürdigkeiten.

Es steht zu befürchten, dass dieses hohe kulturelle Niveau nicht gehalten werden kann, wenn die finanziellen Mittel fehlen.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Heinze
 Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente	
Einladung -öffentlich-	1
Vorlagendokumente	
TOP Ö 1.1 Proberaumzentrum "Kraft-Werk" geht in Betrieb	
Mitteilung zur Kenntnis 413/009/2010	3
TOP Ö 1.2 Ankauf des neuen Bücherbusses - Verfahrenshinweis	
Mitteilung zur Kenntnis 42/010/2010	4
TOP Ö 1.3 Befragung von KommunalpolitikerInnen und vhs LeiterInnen	
Mitteilung zur Kenntnis 43/012/2010	5
Befragung_Politik_vhs_2009 43/012/2010	6
TOP Ö 1.4 Protokollvermerk aus der Kuratoriumssitzung vom 27.10.2010;	
Mitteilung zur Kenntnis 43/013/2010	17
TOP Ö 1.5 Protokollvermerk aus der Kuratoriumssitzung vom 27.10.2010;	
Mitteilung zur Kenntnis 43/014/2010	18
TOP Ö 1.6 Ersatzneubau und Erweiterung des städtischen Kindergartens Wasserturm	
Beschluss Stand: 28.10.2010 512/015/2010	19
Anlage 1: Lageplan / Grundriss 512/015/2010	25
Anlage 2: KiGa Wasserturmstr. Vorentwurf Außenanlagen 512/015/2010	30
TOP Ö 1.7 Auswirkungen auf das Theater Erlangen durch den Abriß der Wasserturms	
Mitteilung zur Kenntnis 44/014/2010	31
TOP Ö 1.8 Brandschaden Jugendclub New Force;	
Mitteilung zur Kenntnis 30-R/014/2010	33
TOP Ö 1.9 Nächste Großraumprojekt 2011 der Arbeitsgemeinschaft Kultur im Großra	
Mitteilung zur Kenntnis KPB/010/2010	35
made_in_Konzept_KFA 1.12.2010 KPB/010/2010	36
TOP Ö 2 Einbringung der Arbeitsprogramme 2011 der Fachämter Referat IV: 41/Kult	
Mitteilung zur Kenntnis IV/017/2010	48
TOP Ö 3 Umsetzung des Entwicklungsplans "Öffentlich-kulturelle Gebäude in der h	
Beschlussvorlage IV/013/2010/1	49
Anlage 1 Flächen- und Nutzungsübersicht Frankenhof IV/013/2010/1	55
Anlage 2 Kostennübersicht Sanierung Innenstadt QB IV/013/2010/1	56
TOP Ö 4 Fraktionsantrag der Erlanger Linke Nr. 114/2010 vom 03.11.2010: Einführ	
Beschlussvorlage IV/018/2010	58
10_114_GL_Einführung Kulturtax IV/018/2010	62
Inhaltsverzeichnis	63